

# SPORT

BERLIN /

06  
2020

## FINANZEN IM VEREIN

Wie kommt Geld in die Kasse  
und wie wird es verwaltet

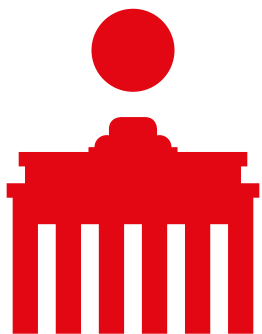
→ Seite 8 – 21



LANDES  
SPORTBUND  
BERLIN



# Gemeinsam für Berlin.



**Pro Jahr fördern wir  
mehr als 750 Herzensprojekte,  
z. B. Sportvereine.**

[berliner-sparkasse.de/gemeinsam](https://berliner-sparkasse.de/gemeinsam)

 **Berliner  
Sparkasse**



## BERLINER SCHULKINDER KONNTEN IN DEN HERBSTFERIEN WIEDER IHR SCHWIMMABZEICHEN NACHHOLEN

Bei den Herbst-Ferischwimmkursen konnten 1.130 Grundschul-Kinder ein Schwimmabzeichen ablegen. 234 machten das Seepferdchen, 571 das Bronzeabzeichen und 90 erreichten Silber. Die Kurse organisierten der LSB, die Sportjugend, der Schwimmverband und Vereine mit Unterstützung des Senats. Weil seit Mitte März wegen der Corona-Pandemie die Berliner Bäder geschlossen hatten, fiel das Schulschwimmen aus.

# 2020

## MEIN SPORTLICHES HIGHLIGHT IN DIESEM JAHR



**Daniel Bock,**  
Steuerberater

„Mir gelang ein **Hole-in-One**. Beim fünften Euref-Golfcup Ende August im Golfclub Wannsee hatte ich ein seltenes Glück, ein Hole-in-One. Ich konnte meinen Abschlag über 159 Meter einlochen.“



**Doris Himmelsbach,**  
Spandauer Ruder-Club  
„Friesen“

„Ich bin trotz **Lockdown über 5.000 km gerudert**. Insgesamt bin ich in meinem Leben schon über 440.000 km gerudert – das ist elf Mal um den Äquator und weiter als zum Mond.“



**Steffen Sambill,**  
Vorsitzender der  
Sportjugend Berlin

„Ich war beim **ISTAF im Olympiastadion** – mit 3.500 Fans. Es war toll, wieder Spitzensport live zu erleben. Eindrucksvoll war die Premiere der Paralympics-Kugelstoßer.“



### Sportjugendreisen 2021 online buchbar

Die Sportjugend Berlin ist mitten in der Vorbereitung für die Reisen-Saison 2021. Die ersten Reisen können schon online gebucht werden: [www.sportjugendreisen.de](http://www.sportjugendreisen.de)

## Buch-Tipps



## WAS TUN BEI BANDSCHEIBENVORFALL

von Christian Kunert und Sven Kevin Tschöke

Der praktische Übungsteil bildet den Schwerpunkt in „Hausaufgaben für Patienten mit Bandscheibenvorfall“. Die einzelnen Übungen wurden nach aktuellen sportmedizinischen Erkenntnissen so zusammengestellt, dass sie jederzeit zuhause durchgeführt werden können.

ISBN 978-3-7780-1530-8

## EFFEKTIVES MUSKELTRAINING

von Jürgen Gießling

Das Buch „**HIT in der Turnhalle. Erfolgreiches Muskeltraining für Schule und Verein**“ richtet sich vor allem an Sportlehrer/-innen, Übungsleiter/-innen und Vereinssportler/-innen. Das zweite Buch „**Einfach fit! Effektives Muskeltraining für zu Hause**“ ist vor allem für sportbegeisterte Menschen, die ihr Muskeltraining am liebsten zu Hause durchführen möchten. In beiden Büchern gibt es eine Vielzahl an Übungen. Auf Bildern ist sowohl die genaue Verortung der Muskeln zu sehen als auch eine Veranschaulichung der Übung bzw. deren Ausführung selbst.

ISBN 978-3-7853-1971-0 und 978-3-7853-1968-0

AUFWÄRMEN



Die **Wasserfreunde Spandau siegen doppelt** und holen zwei Pokale für Berlin: Spandaus Frauen-Team gewann mit dem Pokalsieg Titel Nummer vier in zwei Jahren. Auch die Männer der Wasserfreunde siegten in ihrem Endspiel.

**EDITORIAL**



**LIEBE LESERINNEN UND LESER!**

Corona und kein Ende. Die Entscheidung der Bundesregierung und der Ministerpräsident/-innen, den Trainings- und Wettkampfbetrieb unterhalb der Profiligen im November einzustellen, trifft uns hart. Unsere Vereine haben alles dafür gegeben, um die Hygienekonzepte umzusetzen. Deshalb können wir unsere Enttäuschung über diese Entscheidung nicht verbergen. Gleichzeitig gilt, dass für uns der Gesundheitsschutz der gesamten Gesellschaft an oberster Stelle steht. Wir sind dem Senat dankbar, dass Kinder bis zu zwölf Jahren in festen Gruppen eine Sportanlage im Freien nutzen können. Auch der Schulsport inklusive des Schwimmunterrichts wird in den nächsten Wochen stattfinden. Ebenso können Bundes- und Landeskaderathletinnen und -athleten sowie Proficlubs – allerdings ohne Zuschauer – weiter ihren Sport ausüben – so der Stand bei Redaktionsschluss.

Wir werden weiter versuchen, mehr für die Vereine zu erreichen. Gerade weil wir davon überzeugt sind, dass der Beitrag des Sports zur Gesellschaft die Risiken bei den Angeboten deutlich übersteigt. Besser liefen die Verhandlungen um den Rettungsschirm. Hier konnten wir bei der Senatssportverwaltung erreichen, dass für den Berliner Sport auch Corona bedingte Mehrkosten für den Spielbetrieb geltend gemacht werden können.

Um Geld geht es auch beim Titelthema in dieser Ausgabe von SPORT IN BERLIN. Wir merken immer wieder, an wie vielen Stellen wir im Sport dem Thema Geld begegnen. Der LSB hat mit dem Senat Ende 2017 die Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ geschlossen. Sie gibt uns die Sicherheit, für einige Jahre unsere Arbeit verlässlich zu gestalten und Vereine und Verbände gezielt unterstützen zu können. Derzeit befinden wir uns in einer Phase der Evaluation dieser Fördervereinbarung. Danken möchte ich Unterstützern und Förderern des Berliner Sports, allen voran Lotto Berlin!

Nur wenn wir offen darüber sprechen, wie viel Geld im Sport gebraucht wird, können wir gut wirtschaften und Bedarfe an politische Entscheider/-innen oder andere Geldgeber adressieren. Andererseits machen unsere Vereine großartige Angebote, die mit Bewegung in Gemeinschaft etwas haben, das man mit Geld nicht bezahlen kann.

Thomas Härtel,  
Präsident des Landessportbunds Berlin



**8**

*Sport und  
Finanzen*



Foto: Sebastian Wells

---

<b>3</b>	<b>Aufwärmen</b>	<b>31</b>	<b>Sportquartett</b> Am Puls der Zeit: Die vier größten Berlin-Brandenburger Verbände
<b>4</b>	<b>Editorial</b>	<b>32</b>	<b>Pro &amp; Contra</b> Gefährden digitale Sportangebote die Gemeinschaft im Sportverein?
<b>6</b>	<b>Start</b> #SportparkFürALLE, neue SPAN, ISTAF, Yusra Mardini verteilt Masken für Geflüchtete	<b>34</b>	<b>Porträts</b> Was wäre der Berliner Sport ohne Platzwarte?
<b>8</b>	<b>Titelthema</b> Geld – Interview mit einer Schatzmeisterin, Leistungssport und Finanzen, Zahlen und Fakten, Quiz	<b>38</b>	<b>Hinter den Kulissen</b> Starthilfe fürs Leben nach dem Spitzensport – über Laufbahnberater am Olympiastützpunkt
<b>22</b>	<b>5 Fragen an</b> Heike Schmitt-Schmelz, Bezirksstadträtin in Charlottenburg-Wilmersdorf	<b>40</b>	<b>Talent &amp; Trainer</b> Ruderer Moritz Wolff und Adrian Bretting
<b>24</b>	<b>Sportmetropole</b> Neue Marke für die Sportmetropole Berlin	<b>42</b>	<b>LSB-Agenda</b> LSB stellt sein Kinderschutzsiegel vor
<b>27</b>	<b>Bezirkssportbünde</b> Serie: In dieser Ausgabe geht es um Mitte	<b>45</b>	<b>Inklusion</b> Inklusion im Fechtsport
<b>28</b>	<b>In Feierlaune</b> 100 Jahre SC Berliner Amateure 1920 e. V., Ehrenamtliche des Jahres	<b>46</b>	<b>Auslaufen</b>
		<b>46</b>	<b>Impressum</b>





## „ICH BIN STOLZ AUF EUCH, MACHT WEITER SO!“

**Yusra Mardini und LSB-Vizepräsidentin Claudia Zinke überreichten Masken an Geflüchtete, die der LSB zu Trainerinnen und Trainern ausbilden**

„Die Kobra..., der Schwimmer..., die Katze...!“ Eine Trainerin macht die Übungen vor. Ghadeer Bouta führt sie exakt aus. Sie ist nicht nur sportlich, sondern kennt sich auch in der Theorie aus. Die 30-Jährige aus Syrien gehört zu den sechs Frauen und 14 Männern, die zurzeit an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des Landessportbunds zu Breitensport-Übungsleitern und -Übungsleiterinnen mit B-Lizenz ausgebildet werden. Sie sind aus Syrien, Afghanistan, Turkmenistan, aus dem Irak und dem Iran nach Deutschland gekommen. Im Rahmen des LSB-Projekts „Sportbunt – Vereine leben Vielfalt“ haben sie mit weiteren 120 Geflüchteten schon die erste Lizenzstufe (C-Lizenz) absolviert. Jetzt sind sie die Ersten, die in diesem Projekt die B-Lizenz erwerben.

„Ich bin stolz auf euch, macht weiter so“, sagt Yusra Mardini. Die 22-jährige syrische Schwimmerin ist durch ihre Flucht und ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rio als Mitglied des Teams Refugee Olympic Athletes weltbekannt geworden. Vor den Geflüchteten, die die Trainer-Ausbildung beim LSB machen, hat sie großen Respekt: „Ihre Geschichte ist teilweise noch härter als meine“, sagt sie. „Eine erzählte mir, sie hat ihre Mutter auf der Flucht verloren.“

Yusra Mardini lebt jetzt in Hamburg. Sie sagt, sie sei gern extra zum LSB Berlin gekommen, um Masken an Geflüchtete zu überreichen, die sich an der Sportschule ausbilden lassen.

## ISTAF 2020: 3.500 Fans machten „Bambule“ wie 50.000



„5.000 zeitgleich Anwesende“ durften am 13. September wieder im Berliner Olympiastadion dabei sein. Weltklasse-Athleten glänzten mit spektakulären Leistungen, hunderte ISTAF-Mitarbeiter, Dienstleister und Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf und die 3.500 Fans machten „Bambule“ wie 50.000. Das älteste Leichtathletik-Meeting der Welt war eines der ersten Sport-Großevents, bei dem trotz der Corona-Beschränkungen dank eines detaillierten Schutz- und Hygienekonzepts wieder Zuschauer ins Stadion kommen durften. 106 Athleten zeigten sich in Rekordlaune. Allen voran der Norweger Karsten Warholm (Foto). Den Weltrekord über 400 Meter Hürden verpasste er nur um rund drei Zehntelsekunden.



## Familien Sportfest 2020 digital

Weil das große LSB-Familien Sportfest in diesem Jahr nicht wie gewohnt im Olympiapark stattfinden konnte, brachte es der Landessportbund Berlin direkt nach Hause auf den Bildschirm. Der Film mit TV-Moderator Matthias Killing ist auf der Facebook-Seite des LSB Berlin [www.facebook.com/LandessportbundBerlin](http://www.facebook.com/LandessportbundBerlin) und auf [www.lsb-berlin.net/aktuelles/mediathek](http://www.lsb-berlin.net/aktuelles/mediathek) zu sehen.



LSB-Präsident Thomas Härtel und BSB-Vize-Präsident Stefan Schenck überreichen gemeinsam mit weiteren Unterstützern des Inklusions Sportparks die Stimmen an Sportsenator Andreas Geisel.

## GEISEL: „WIR WOLLEN EINEN LEUCHTTURM“

*Immer mehr Unterschriften für Neubau des Jahn-Sportparks zum #SportparkFürALLE*

Immer mehr Menschen setzen sich per Petition für den #SportparkFürALLE ein. Im Namen des Landessportbunds Berlin (LSB) und 23 weiteren Petenten, darunter der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin (BSB), BFC Dynamo und ALBA Berlin, überreichten LSB-Präsident Thomas Härtel und BSB-Vize-Präsident Stefan Schenck den Zwischenstand der Petition – über 7.000 Unterschriften – auf dem Rasen des Jahn Sportparks an Sportsenator Andreas Geisel.



## Trauer um Werner Hannemann

Werner Hannemann, Ehrenmitglied des Landessportbunds Berlin, ist am 12. November 2020 verstorben. Am 29. August 2020 hatte er seinen 97. Geburtstag gefeiert. Er engagierte sich 22 Jahre als LSB-Präsidiumsmitglied für den Berliner Sport. Er war ab 1967 Beisitzer, Vizepräsident und zuletzt von 1978 bis 1989 Präsidiumsmitglied für Finanzen. „Werner Hannemann hat sich auch über seine Amtszeit hinaus immer unermüdlich für den Berliner Sport eingesetzt und sein Wissen und seine Erfahrungen eingebracht“, so LSB-Präsident Thomas Härtel. „Wir danken ihm sehr und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.“

## DIE NEUE SPAN IST DA

Die neue Sportanlagennutzungsvorschrift (SPAN) ist in Kraft getreten, nachdem die alte Version turnusmäßig nach zehn Jahren erneuert werden musste. An der Erarbeitung waren u.a. Bezirke, Bildungsverwaltung und auch der LSB beteiligt. LSB-Präsident Thomas Härtel: „Der organisierte Sport bleibt – neben den Schulen – Nummer Eins bei der kostenfreien Nutzung öffentlicher Sportstätten. Erst danach kommen andere Nutzerinteressen.“ In Zukunft startet der Vergabezeitraum am 1. Oktober, bei halbjährlicher Vergabe zusätzlich am 1. April.

**Weitere Infos:** [lsb-berlin.de](http://lsb-berlin.de)

# Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts

Vereinssport lebt zuerst vom Engagement. Aber Geld spielt trotzdem eine Rolle, etwa bei Mitgliedsbeiträgen, Einnahmen und Fördermitteln



„Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt,“ soll Albert Einstein gesagt haben. Vielleicht engagieren sich deshalb über 60.000 Menschen ehrenamtlich in den Berliner Sportvereinen und -verbänden. Trotzdem ist das Ehrenamt nicht zum Nulltarif zu haben. Aufwandsentschädigungen, Sach- und Verwaltungskosten müssen finanziert werden. Diese Kosten können sogar steigen. Schließlich wachsen – erfreulicherweise – auch die Mitgliederzahlen. Die „Fördervereinbarung Sport“, die der LSB Ende 2017 mit dem Senat abgeschlossen hat, gleicht den Verlust von Lotto-Mitteln und die Kostensteigerungen der vorangegangenen Jahre mit rund 4,3 Millionen Euro pro

Jahr aus. Der LSB kann Verbände und Vereine seitdem noch besser fördern. Viele Programme konnten finanziell aufgestockt werden, u. a. das Vereinsentwicklungsprogramm, die Vereinsförderung in sozial besonders belasteten Quartieren, die Frauenförderung im Ehrenamt und die Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas. Was der LSB fördert, wie hoch Mitgliedsbeiträge sein sollten, welche Aufgaben Schatzmeister/-innen haben, welche Fragen zum Thema GELD in den Vereinen immer wieder gestellt werden und welche Antworten es gibt, wer den Vereinssport unterstützt und warum es gut angelegtes Geld ist – darum geht es auf den folgenden Seiten.





***Stephanie Exner***

*42 Jahre,  
verheiratet,  
zwei Kinder  
(17 und 18 Jahre alt),  
vollberufstätig,  
Angestellte im  
öffentlichen Dienst,  
Hobbys:  
Tennis, Fitness  
und Yoga*

INTERVIEW

# „Ich hebe das Geld hin und her“

Interview mit Stephanie Exner,  
Schatzmeisterin Berliner Gewichtheber-  
und Kraftsportverband e.V. (BGKV)

**SPORT IN BERLIN *Wie sind Sie zu Ihrem Ehrenamt gekommen?***

Mein Mann ist alteingesessener Gewichtheber beim SV Empor Berlin. Er hatte über den Verein Kontakt zum Verband. Und damals – also 1998 – wurde ein Schatzmeister gesucht. Man fragte mich, ob ich mir das vorstellen könnte – und seitdem mache ich das.

***Sind Sie Vereinsmitglied?***

Ich bin Mitglied beim SV Empor. Ich mache dort allerdings kein Gewichtheben, sondern Fitness-sport. Außerdem spiele ich Tennis beim TC Medizin Buch und mache Yoga und Jumping beim SG Schwanebeck 98 e. V. Ich kenne mich mit Gewichtheben aus – durch die Arbeit beim Verband und meinen Mann. Aber nicht so detailliert. Ich hebe eher das Geld hin und her.

***Was sagt Ihre Familie zu Ihrem Amt?***

Den Kindern ist es mehr oder weniger egal und mein Mann fand es natürlich von Anfang an super – und das tut er auch immer noch.

***Woher haben Sie Ihr Fachwissen, das Sie als Schatzmeisterin brauchen?***

Als ich anfing, war ich gerade fertig mit der Schule. Zuhause hat man natürlich mit den eigenen Finanzen zu tun – aber ansonsten habe ich mir alles im Laufe der Zeit selbst angeeignet. Auch der Landessportbund stand und steht mir zur Seite, wenn ich Fragen habe. Am Anfang wusste ich noch gar nicht, was alles an dem Amt hängen würde. Das habe ich dann nach und nach mitbekommen – Learning by Doing sozusagen...

***Was sind die Aufgaben eines Schatzmeisters im Sportverband oder -verein?***

Laut Satzung kümmert sich ein Schatzmeister um die wirtschaftlichen und finanziellen Belange des Vereins – und so

ist es auch. Ich arbeite eng mit dem Vorstand zusammen. Ich habe die Überweisungen im Blick, also Ein- und Ausgänge, schreibe Mitgliedsrechnungen für Vereine und sämtliche anderen Rechnungen zum Beispiel für Lehrgänge. Dass die Steuererklärung rechtzeitig beim Finanzamt landet, muss ich auch im Blick haben.

Die wichtigste Aufgabe ist die Abrechnung der Fördergelder des Landessportbunds. Wenn die Gelder eingegangen sind, muss innerhalb des Kalenderjahres alles ausgegeben werden. Aber nicht für irgendetwas, sondern zweckgebunden. Der LSB braucht eine punktgenaue Abrechnung, welche Gelder wofür verwendet wurden. Natürlich können wir uns von der Förderung keine Konzertkarten kaufen – es ist für gewichthebenspezifische Dinge gedacht.

Das kann bedeuten, dass der Verband etwas anschafft, das mehrere Vereine nutzen können – wie eine Wettkampfböhrle, oder Beamer für Veranstaltungen. Es kommt auch vor, dass ein Verein etwas Spezifisches benötigt – auch dann springt manchmal der Verband ein. Häufig ist das beispielsweise bei Trainingslagern für die Jugend der Fall.

***Machen Sie die Steuerklärung selbst?***

Das habe ich bisher getan. Es wird aber immer komplizierter. Deshalb habe ich mit dem Präsidenten abgesprochen, das zukünftig über ein Steuerbüro laufen zu lassen. Steuerfachangestellte bin ich nämlich nicht.

***Wie ist das mit Buchungen – liegen die bei Ihnen?***

Ja. Ich arbeite mit einem Buchungsprogramm (Quicken). Dort verwalte ich unter verschiedenen Kategorien die Gelder. Zum Beispiel kann ich unter „Leistungssport“ sehen, was wir für Trainingslager ausgegeben

haben – und weiß schnell, wieviel Geld noch übrig ist.

Ich kann in dem Programm eine Gewinn- und Verlustrechnung machen, indem ich Einnahmen und Ausgaben gegenüberstelle. Und hier vermerke ich auch, welcher Verein seinen Mitgliedsbeitrag schon bezahlt hat und wo ich gegebenenfalls noch einmal erinnern muss.

***Auch für den Jahresabschluss sind Sie verantwortlich, richtig?***

Genau, auch der läuft über das Programm. Zudem muss zu Jahresbeginn ein Budgetplan erstellt werden. Ich mache einen Entwurf, den dann der Vorstand und unsere Mitglieder noch einmal sichten und freigeben.

***Hatten Sie schon einmal Besuch von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft?***

Tatsächlich werden gerade unsere Unterlagen von 2019 gesichtet. Die Prüfer wollen alle Abrechnungen im Original sehen und schauen genau, ob diese mit dem übereinstimmen, was wir abgerechnet haben.

Da ist man natürlich immer etwas nervös. Aber wir haben nichts zu verbergen und – für unsere Begriffe – alles ordnungsgemäß gehandhabt.

***Ein Schatzmeister muss sich an viele Stichdaten halten. Wie schaffen Sie es, diese nicht zu vergessen?***

Das stimmt. Es gibt verschiedene Fördertöpfe beim LSB, die unterschiedliche Abrechnungszeiträume haben. Im Leistungssport muss ich bis 15. Oktober abrechnen, andere Bereiche erst am 30. April. Der Landessportbund ist sehr kulant und fragt noch einmal nach, wenn etwas fehlen sollte. Aber eigentlich habe ich die Termine total verinnerlicht – ich mache das nun schließlich schon eine ganze Weile.

**Üben Sie Ihre Schatzmeistertätigkeit von zu Hause aus? Haben Sie auch ein Büro in der Geschäftsstelle?**

Ich mache das Meiste daheim – was ich auch gut finde. Zwischen meinem Arbeitsplatz und meinem Wohnort zu pendeln, ist schon zeitintensiv. Käme dann noch der Weg in die BGKV-Geschäftsstelle dazu, wäre das zu viel. Schließlich habe ich auch noch eine Familie. Heutzutage kann man ganz viel über Mails oder das Telefon klären. Das funktioniert sehr gut. Für einen Ehrenamtlichen ist dadurch Vieles leichter geworden.

**Wie kommen alle wichtigen**

**Unterlagen zu Ihnen?** Die meisten Dinge kommen per Mail. Außerdem ist mein Sohn am SLZB und trainiert Gewichtheben in der Paul-Heysel-Straße. Er spielt dann manchmal den Laufjungen und bringt mir notwendige Papiere mit.

**Haben Sie trotzdem noch Ordner und wo stehen diese?**

Am meisten benutze ich den Rechnungsordner, in dem ich die Original-Rechnungen sammle. Auch die Kontoauszüge hebe ich auf. Für zehn Jahre muss alles aufbewahrt werden.

Ein Teil der Dokumente liegt bei mir, die älteren lagern in der Geschäftsstelle.

**Wie viel Zeit stecken Sie in Ihr Ehrenamt?**

Das kommt eher schwallweise: mal mehr, mal weniger. In der Corona-Zeit sind nun viele Wettkämpfe ausgefallen, sodass weniger abzurechnen war. Vor dem Jahresabschluss wiederum ist sehr viel los.

**Haben Sie Arbeitsroutinen?**

Eigentlich nicht – das richtet sich danach, was kommt. Irgendetwas

ist eigentlich in jeder Woche zu tun. Natürlich gibt es manchmal Tage, an denen man keine Lust hat. Meistens versuche ich, die Dinge sofort zu erledigen. Aber wenn ich abends nach der Arbeit zu fertig bin, dann spare ich es mir auch mal fürs Wochenende auf.

**Mit welchem Computer arbeiten Sie?**

Ich hatte früher einen Verbands-Laptop. Mittlerweile arbeite ich von meinem privaten Gerät – habe mir nur eine externe Festplatte gekauft, um die Sicherheit der sensiblen Daten zu gewährleisten. Von den Buchungsdateien mache ich auch regelmäßig Backups.

**Gibt es jemanden, der Sie vertreten kann, wenn Sie im Urlaub sind?**

Nein.

**Bekommen Sie eine Aufwandsentschädigung?**

Nein. Wir bekommen alle nichts im Verband. Arbeitsmaterialien werden aber zur Verfügung gestellt. Es entstehen für mich also keine zusätzlichen Kosten.

**Sie sind nun seit über 20 Jahren Schatzmeisterin beim BGKV.**

**Hatten Sie schon einmal den Gedanken, Ihr Amt niederzulegen?**

Ich kenne mittlerweile jeden im Verband und weiß, dass ich gebraucht werde. Wenn ich sagen würde, dass ich keine Lust mehr habe, dann wären die anderen aufgeschmissen. 1998 hatte ich noch keine Kinder. Als die dann kamen, war das natürlich eine Herausforderung. Zwischendrin habe ich auch mal ans Aufhören gedacht – aber da es keinen Ersatz gab, habe ich weiter gemacht.

**Wie halten Sie sich auf dem**

**neuesten Stand? Machen Sie Fortbildungen?**

Ich versuche jährlich an der Schatzmeistertagung des LSB teilzunehmen. Dort bekommt man einen umfassenden Überblick.

**Kann jeder Schatzmeister werden?**

Meiner Meinung nach sollte niemand denken, er könnte das nicht schaffen. Jeder, der mit Zahlen umgehen kann und auch privat seine Finanzen im Blick hat, kann das Amt bekleiden. Ein Schatzmeister sollte natürlich sorgfältig und gewissenhaft arbeiten. Ein „zerstreuter Professor“ wäre wohl eher fehl am Platz: Wenn Vereine oder Sportler auf ihr Geld warten, sollte man nicht die Überweisung vergessen. Aber ansonsten sage ich: Einfach machen – nicht denken, man schafft es nicht. Jeder wird gebraucht im Ehrenamt!

Interview: Franziska Staupendahl  
Foto: Sebastian Wells



# INFOS UND FAKTEN RUND UMS GELD

## GEMEINNÜTZIGKEIT

Der Staat hat das Ziel, die öffentliche Daseinsvorsorge zu unterstützen und fördert deshalb gemeinnützige Vereine. Alle rechtsfähigen Vereine (e. V.) und alle nicht rechtsfähigen Vereine können die Gemeinnützigkeit erlangen. Die Grundlagen sind in den § 52 ff der Abgabenordnung gesetzlich geregelt. Durch die Gemeinnützigkeit erlangt der Verein steuerliche Vorteile und ist im ideellen Bereich von folgenden Steuern befreit:

- » Körperschaftsteuer
- » Gewerbesteuer
- » Vermögensteuer
- » Erbschaft- und Schenkungsteuer

Der gemeinnützige Verein kann von der öffentlichen Hand und dem Landessportbund Zuschüsse und Förderungen erhalten. Er ist berechtigt Spenden entgegenzunehmen.

### Der gemeinnützige Verein ist grundsätzlich angehalten, den ideellen Bereich als Hauptzweck seiner Tätigkeit zu verfolgen.

Dem ideellen Bereich sind beispielsweise folgende Einnahmequellen zuzuordnen:

- » Mitgliederbeiträge, die aufgrund der Satzung erhoben werden
- » Zuwendungen und Spenden
- » allgemeine und nicht zweckgebundene Zuschüsse der öffentlichen Hand und der Dachverbände
- » Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen

Als die zweite Sphäre der Tätigkeiten wird die **Vermögensverwaltung** angesehen. Sie wird vom Gesetzgeber gestattet, darf aber nicht zum eigentlichen Verbands-/Vereinszweck (satzungsmäßigen Zweck – Selbstzweck) der Körperschaft werden.

Diesem Tätigkeitsbereich sind beispielsweise folgende Einnahmen zuzuordnen:

- » Zinsen und Dividenden
- » Langfristige Mieten
- » Pachteinkünfte

In die dritte Sphäre der Tätigkeiten fällt **der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb** in der Form des Zweckbetriebs. Dieser Bereich genießt Ertragssteuerfreiheit. Dem Zweckbetrieb sind beispielsweise folgende Einnahmequellen zuzuordnen:

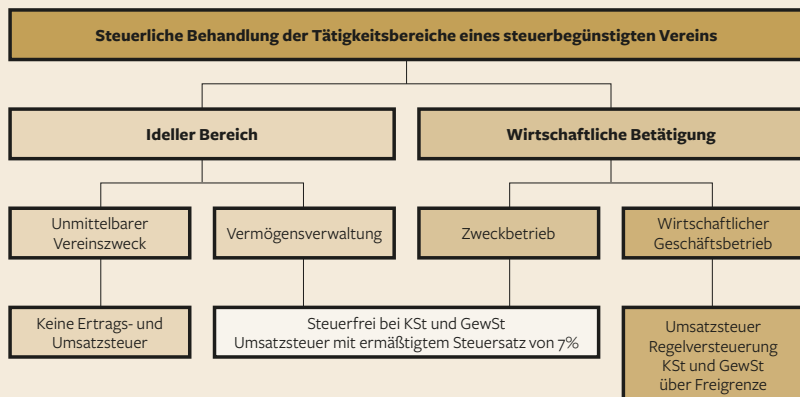
- » Eintrittsgelder
- » Einnahmen aus Veranstaltungen mit Satzungszwecken

Der vierte und letzte Einnahmebereich eines gemeinnützigen Vereins ist **der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb mit „steuerschädlichem“ Charakter**. Auch dieser Bereich darf nicht überwiegend die Tätigkeiten eines Vereins bestimmen. Als steuerschädliche wirtschaftliche Geschäftsbetriebe kommen z. B. in Betracht:

- » Bewirtschaftung von Vereinsgaststätten/Clubheimen in eigener Regie
- » Banden-, Trikotwerbung bzw. Werbung anderer Art, wenn sie in eigener Regie durchgeführt wird. Einnahmen aus der Trikotwerbung sind stets im steuerschädlichen wirtschaftlichen

► Nächste Seite

### Steuerliche Auswirkungen in den einzelnen Sphären:



- Geschäftsbetrieb zu erfassen.
- » Verkauf von Speisen und Getränken außerhalb einer bestehenden Vereinsgaststätte
- » gesellige Veranstaltungen, die dem Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder oder der Neuwerbung von Mitgliedern dienen
- » öffentliche Festveranstaltungen
- » Anzeigenwerbung in Festzeitschriften, Programmen und dgl., die durch die Körperschaften selbst akquiriert werden
- » Sponsorengelder

## MITTELVERWENDUNG, RÜCKLAGEN

Grundsätzlich müssen gemeinnützige Vereine die ihnen zufließenden Mittel zeitnah zur Erfüllung ihrer gemeinnützigen Zwecke verwenden. Zeitnah bedeutet: bis zum Ende des übernächsten Jahres, das auf das Jahr der Mittelvereinnahmung folgt. Die Mittel aus 2020 müssen damit bis Ende 2022 verwendet worden sein.

Im § 62 der Abgabenordnung ist aber die Bildung von Rücklagen geregelt. Es können freie Rücklagen und Zweckgebundene Rücklagen gebildet werden. Die **freie Rücklage** darf aus folgenden Mitteln gebildet werden:

- » bis zu einem Drittel des Überschusses aus der Vermögensverwaltung
- » maximal 10 % der sonstigen zeitnah zu verwendenden Mittel (Bruttoeinnahmen des ideellen Bereichs, Überschüsse aus dem Zweckbetrieb und dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb)

Für die freie Rücklage gibt es keine zeitliche Beschränkung. Die freien Rücklagen müssen allerdings dazu dienen, den Vereinszweck langfristig zu sichern. Der Beschluss der freien Rücklagenbildung sollte im Vorstand und in der Mitgliederversammlung gefasst und schriftlich dokumentiert werden. Grundsätzlich kann der gemeinnützige Verein **zweckgebundene Rücklagen** bilden. Voraussetzung für die Bildung einer solchen Rücklage ist, dass ohne sie die steuerbegünstigten satzungsmäßigen

Zwecke nachhaltig nicht erfüllt werden könnten. Die Mittel müssen für bestimmte steuerbegünstigte satzungsmäßige Vorhaben angesammelt werden.

- » Betriebsmittelrücklage für periodisch wiederkehrende Ausgaben
  - Löhne
  - Gehälter
  - Mieten
- » Investitions-, Wiederbeschaffungs- oder Instandhaltungsrücklage
  - Bau oder Erweiterung einer Sportanlage
  - Investitionen zur Digitalisierung
  - Instandhaltung des Vereinsheims

Die Rücklage muss innerhalb einer Frist von zwei Jahren gebildet werden. Diese Rücklagen sind unverzüglich aufzulösen, sobald der Grund für die Rücklagenbildung entfallen ist. Die freigewordenen Mittel sind innerhalb von zwei Jahren zu verwenden.

## ORDNUNGSGEMÄSSE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Ein Verein wird als gemeinnützig anerkannt, wenn er nach der Satzung und nach seiner tatsächlichen Geschäftsführung steuerbegünstigte Zwecke im Sinne der §§ 51 bis 68 AO fördert. Hierzu ist laut Rechtsgrundlage eine ordnungsgemäße Geschäftsführung notwendig:

Bei der ordnungsgemäßen Geschäftsführung handelt es sich um einen sogenannten „unbestimmten Rechtsbegriff“. **Das Bundesverwaltungsamt gibt folgende Hinweise zu den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung:**

### a. Vier-Augen-Prinzip

Es sollten mindestens zwei, nicht von der Zahlung begünstigte, Personen an jedem Zahlungsvorgang beteiligt sein.

### b. Zusätzliche Maßnahmen im Zahlungsverkehr

- Unbare Zahlungen nur durch bevollmächtigte Personen

- PIN und TAN sind nur den bevollmächtigten Personen zugänglich
- Bargeldbestände sind physisch gesichert
- Beschränkung der Bargeldbestände

### c. Geordnete Buchführung

- Zeitnahe und geordnete Erfassung aller Geschäftsvorfälle
- Erfassung der Forderungen und Verbindlichkeiten
- Aufstellen eines Jahresabschlusses

### d. Qualitative Anforderungen an die Buchführung

Eine Buchführung ist dann ordnungsgemäß, wenn sie „einem sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage des Unternehmens vermitteln kann.“

- Grundsatz der Wahrheit
- Grundsatz der Klarheit
- Grundsatz der Wirtschaftlichkeit

### e. Satzungsgemäßes Verhalten

- Beachtung der internen Vorschriften des Vereins
- Beachtung der weiteren für den Verein geltenden Rechtsvorschriften (Vereinsrecht, BGB usw.)

### f. Wirtschaftlicher Umgang mit Finanzmitteln

- Entwicklung des Eigenkapitals
- Entwicklung von Gewinn und Verlust
- Bonität: Bestehen Anzeichen eines (rapiden) Herunterwirtschaftens, für Zahlungsschwierigkeiten oder eine Überschuldung

### g. Einhaltung der Auflagen und Grundlagen aus Zuwendungsbescheiden

### h. Einhaltung von Gesetzen und Regelungen

*Text: Jens Krüger*

# ZEITGEMÄSSE VEREINSBEITRÄGE

Sportorganisationen bestimmen **durch die Vereinsorgane den Beitrag autonom**. Der Beitrag ist die zentrale Einnahmequelle (Hilfe zur Selbsthilfe) des Vereins. Die Beitragshöhe richtet sich entscheidend an der Sportart aus, so dass die **Grundversorgung im Verein sichergestellt** ist. Die Satzung muss deutlich machen, ob Vereinsbeiträge und ggf. Umlagen von den Mitgliedern zu leisten sind. **Empfehlenswert ist die Festlegung über eine Beitragsordnung**, wobei die Mitgliederversammlung die Höhe der Beiträge und der Umlagen zu beschließen hat. Die Satzung sollte auch Regelungen für eventuelle Beitragsrückstände vorsehen. Bei der Festlegung der Vereinsbeiträge können selbstverständlich so genannte soziale Komponenten berücksichtigt werden. **Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten soziale Aspekte zu berücksichtigen**. Um nur einige wenige zu benennen: beitragspflichtige Schüler, Auszubildende, Studierende, Erwerbslose, Rentner/-innen, Sozialhilfeempfänger. Auch Mitglieder aus großen Familien könnten sozialverträgliche Beiträge angeboten bekommen. Damit würde der Verein einen großen Beitrag zur Integration leisten.

Bei der Höhe der Mitgliedsbeiträge sind zwei weitere Aspekte zu berücksichtigen:

- » § 52 Abgabenordnung regelt die maximale Höhe der Mitgliedsbeiträge
  - Im Durchschnitt maximal 1.023,- € Jahresbeitrag je Mitglied
  - Im Durchschnitt maximal 1.534,- € Aufnahmegebühr je Mitglied
- » Der Landessportbund Berlin regelt die zeitgemäßen Beiträge als Grundlage zum Erhalt von Förderungen
  - Kinder- und Jugendliche mindestens 4,60 € / Monat bzw. 55,20 € / Jahr
  - Erwachsene 6,90 € / Monat bzw. 82,80 € / Jahr

**Mitgliedsbeiträge sind die wichtigsten Eigenmittel**. Ein Verein sollte über so viele Eigenmittel verfügen, dass er in der Lage ist, damit **alle laufenden Personal- und Sachkosten zu finanzieren**. Eine Aufstellung dieser Kosten ist leicht zu fertigen und auch eine kostengerechte Beitragsbemessung einfach zu errechnen. Ein angemessener Mitgliedsbeitrag ist nach wie vor die beste und sicherste Finanzierungsquelle.

Aber gerade daran fehlt es in vielen Vereinen. **Wer auf Dauer mit äußerst geringen Vereinsbeiträgen zurechtkommen will, wird scheitern**. Zumindest ein vielfältiges Sportangebot wird nicht unterbreitet werden können.

Eine Erschwernis für die Beitragsanpassung ist in vielen Fällen zweifellos die in der Vereinssatzung festgelegte Zuständigkeit der Mitgliederversammlung für eine Beitragserhöhung. Die sich dadurch ständig wiederholenden Diskussionen führen dazu, dass viele Vorstände eine notwendige Beitragserhöhung immer wieder vertagen. Sie gehen dem Ärger aus dem Weg. Aus diesem Grund hat eine Reihe von Vereinen durch eine Satzungsänderung oder durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung erreicht, **dass die Monatsbeiträge an die Entwicklung der Lebenshaltungskosten oder an den jährlichen Rentenindex angepasst** werden. Wenn solche Beschlüsse vorliegen, hat der Vorstand die Möglichkeit, die Beitragserhöhung automatisch vorzunehmen. Wenn z. B. die Renten um 3 % angehoben werden, dann hat auch der Vorstand das Recht, die Beiträge um 3 % zu erhöhen.

Gründe für eine Beitragserhöhung könnten sein:

- » Anpassung an die gestiegenen Lebenshaltungskosten
- » Gründung von neuen Abteilungen
- » Kauf von Sportgeräten und Sportbekleidung
- » Neubau von Sportstätten
- » Sanierung und Unterhaltung von Sportstätten
- » Beschäftigung von Sportlehrern und Übungsleitern
- » Durchführung von sportlichen Veranstaltungen
- » Veranstaltungen von Sportkursen für Mitglieder
- » Einführung der EDV in die Vereinsverwaltung
- » Verbesserung der Jugendarbeit
- » Durchführung von Jugendsportfahrten und internationalen Begegnungen

Mitgliedsbeiträge von gemeinnützigen Sportvereinen unterscheiden sich in einem Punkt grundsätzlich von den Beiträgen kommerzieller Anbieter: **Es gibt kein Anrecht auf eine konkrete Gegenleistung!**



**Jens Krüger**

Stellv. LSB-Direktor,  
LSB-Abteilungsleiter für Finanzen und Service

# Haben Sie Ihre Finanzen im Griff?

Der Selbsttest für Vereine

## 1. Bezahlen Sie Ihre Übungsleiter/-innen?

- Eine Aufwandsentschädigung muss reichen.
- Wir wissen, wie wichtig unsere Übungsleiter sind. Wir bezahlen sie nach Ausbildungsstand und Erfahrung.
- Nein, das ist schließlich ein Ehrenamt.
- Unsere Übungsleiter sind bei uns festangestellt.

## 2. Wie entlohnen Sie Ihre ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder?

- Bezahlen können wir sie nicht. Aber wir versuchen, ihre Arbeit regelmäßig angemessen zu würdigen.
- Gar nicht, sie machen das freiwillig.
- Das können wir uns nicht leisten. Die Ehrenamtszuschale muss genügen.
- Wir übernehmen alle anfallenden Kosten. Unsere Ehrenamtlichen sollen nicht noch zusätzlich belastet werden.

## 3. Macht Ihr Verein regelmäßig eine Steuererklärung?

- Was sollen wir noch alles machen? Dafür haben wir keine Zeit.
- Das Finanzamt erinnert uns ja immer daran.
- Natürlich. Das brauchen wir, um unsere Gemeinnützigkeit zu behalten.

## 4. Ihr Verein hat die Steuererklärung nicht abgegeben und einen Schätzbescheid bekommen. Dennoch brauchen Sie nichts zu zahlen. Ist die Sache damit erledigt?

- Was ist ein Schätzbescheid?
- Ja, alles in Butter.
- Wir müssen uns jetzt endlich mal darum kümmern, denn der Bescheid befreit nicht von der Steuererklärung.

## 5. Eines Ihrer Sportgeräte ist kaputt. Finanziert Ihnen der LSB ein neues?

- Das muss der Verein selbst bezahlen.
- Ja. Das Gerät ist für das Training unverzichtbar.
- Den Fall hatte ich noch nicht. Da müsste ich erstmal nachfragen.

## 6. Ihre Mitglieder zahlen jährlich weniger als den Mindestbeitrag. Können Sie zum Ausgleich Fördergelder beantragen?

- Wenn sich unsere Mitglieder keinen höheren Beitrag leisten können, ist es vorbildlich, dass wir ihnen trotzdem eine Mitgliedschaft ermöglichen. Dabei unterstützt uns der LSB.
- Da unsere Mitglieder so wenig bezahlen, erfüllen wir nicht die nötigen Voraussetzungen, um gefördert zu werden.
- Unser Verein hat gute Sponsoren. Wir brauchen kein zusätzliches Geld.

## AUSWERTUNG

Beantworten Sie die Fragen und addieren Sie Ihre Punkte.

6	0	1	2
5	2	0	1
4	0	0	1
3	0	1	2
2	2	1	2
1	1	2	1
Frage	a)	b)	c)

**-2 – 3 Punkte:** Was Finanzen angeht, ist Ihr Verein auf Hinterwälder-Niveau. Wenn Sie Ihren Verein nicht in den Ruin treiben wollen, sollten Sie sich schnellstmöglich für die Vereinsmanager-Ausbildung an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB anmelden: [www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/aus-und-fortbildungen](http://www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/aus-und-fortbildungen)

**4 – 8 Punkte:** Das läuft finanziell schon ganz gut bei Ihnen. Ein paar Lücken tun sich noch auf. Um diese zu schließen, empfehlen wir Ihnen die jährliche LSB-Schatzmeistertagung. Dieses Jahr muss sie coronabedingt leider ausfallen. Nächsten Herbst soll sie zum 30. Mal stattfinden.

**9 – 12 Punkte:** Nur ein Börsenguru kennt sich mit Finanzen besser aus als Sie. Melden Sie sich doch mal als Dozent/-in bei der LSB-Sportschule an und lassen Sie andere an Ihrem umfangreichen Wissen teilhaben.

Text: Angela Baufeld, Monika Heukäufer, Franziska Staupendahl





# WOFÜR EIN RUGBY-KLUB PLÖTZLICH POOLNUDELN BRAUCHT

**170 Vereine und Verbände sind bisher mit Geldern aus dem Rettungsschirm für den Berliner Sport unterstützt worden. Der Rugby Klub 03 (RK03) gehört dazu. 2.050 Euro hat der Verein schon erhalten, um die finanziellen Auswirkungen der Coronapandemie einzudämmen.**

Im Juli hat Sina Hentze, Elternbeauftragte bei RK03, den ersten Antrag beim LSB gestellt: „Für die Grundförderung, die hat jeder Verein pro Mitglied bekommen.“ Bislang kann der Klub seine Einbußen nur schätzen. „Es weiß keiner, was bis Jahresende passiert und welche Verluste vielleicht noch dazu kommen. Aber bis zum 31. Dezember können wir noch einmal nachjustieren und eine Schlussrechnung einreichen. Das wollen wir auch tun“, erklärt Hentze.

Danach kann der Verein mit einer zweiten Abschlagszahlung rechnen.

Corona und der Lockdown haben dem Rugby Klub 03 an etlichen Stellen zugesetzt. RK03-Präsident Ingo Goessgen berichtet: „Wir haben wegen der Krise neue Sportgeräte benötigt, um die Kinder und Jugendlichen in Bewegung zu halten.“ Der Klub hatte dadurch hohe zusätzliche Kosten, die unter normalen Bedingungen nicht angefallen wären. Goessgen: „Die Teams haben tolle Ideen entwickelt, wie man trotzdem Sport machen kann. Wir haben sogar eine neue Sportart kreiert: Poolnudel-Touch-Rugby, wo der Gegner mit der Poolnudel berührt und der Sicherheitsabstand eingehalten wird. Dafür mussten wir einen Satz Poolnudeln kaufen, die wir als Rugby-Verein normalerweise nie anschaffen

würden.“ Jugendwart Stephan Echtermeyer ergänzt: „Wir haben den Kindern etwas bieten müssen. Wenn man schon nicht richtig auf Kontakt Rugby spielen kann, dann muss es eben irgendetwas anderes sein. So haben wir uns Korbball-Ständer zugelegt, Fußballtennis-Netze und Ähnliches.“

Extra-Kosten hatten die Rugby-Spieler auch an anderen Stellen. Hentze nennt ein Beispiel: „Unsere Sommerfahrt konnte nicht stattfinden und musste trotzdem bezahlt werden. Das Geld, das wir jetzt nach der ersten Schätzung bekommen haben, hat uns die Angst vor einem Gerichtsverfahren genommen. Die gebuchte Jugendherberge hat wirklich auf ihr Geld bestanden.“

► Nächste Seite

Kurzarbeit erwischte die RKO<sub>3</sub>-Mitarbeiter. Eineinhalb feste Stellen gibt es in dem Verein. Echtermeyer: „Die Kollegen waren ab April in Kurzarbeit. Das war zum Glück nach zwei Monaten vorbei, weil dann zumindest ein Teil des Trainingsbetriebs wieder startete.“

Wie andere Berliner Vereine veranstalteten die RKO<sub>3</sub>-Übungsleiter ihre Einheiten online. „Dafür konnten sie aber nicht mehr Geld kriegen, weil keins da war. Sie hatten sicher die doppelte Arbeitszeit wie gewöhnlich. Trotzdem haben sie sogar für ein geringeres Honorar gearbeitet“, schildert Hentze die Situation.

Weniger Spenden gäbe es, sagt Jugendwart Echtermeyer: „Normalerweise spenden die Leute, weil sie bei uns Sport sehen und das gut finden. Wenn sie nichts sehen, spenden sie nicht.“

Aber Mitgliederaustritte sind kein Problem. Goessen: „Unser Slogan während des Lockdowns war: ‚Stay

home. Stay fit. Stay RKO<sub>3</sub>.‘ – Die Mitglieder haben gesagt ‚Jetzt unterstützen wir den Verein erst recht.‘“ Und Hentze begründet, wieso RKO<sub>3</sub> sogar einen noch größeren Zulauf hat: „Weil in den Schulen so wenig Sport stattfindet. Bei unseren Herbstfahrten sind doppelt so viele Kinder dabei wie in den letzten Jahren – weil sie froh sind, dass irgendein Verein etwas anbietet.“

Das meiste Geld verwendete RKO<sub>3</sub> in den vergangenen Monaten dafür, neue Übungsmöglichkeiten zu schaffen, die es vorher nicht gab. Um seinen elf Mannschaften weiterhin (coronataugliche) Angebote machen zu können, wird der Klub auf innovative Ideen setzen – und noch das eine oder andere Sportgerät kaufen. Seit dem 1. Oktober ist es möglich, diese Zusatzkosten ganz einfach beim Beantragen der Rettungsschirm-Gelder geltend zu machen.

*Text: Franziska Staupendahl  
Fotos: Sebastian Wells*

---

## **RETTUNGSSCHIRM SPORT**

Sportvereine und -verbände, die von den Folgen der Corona-Krise betroffen sind, können Mittel aus dem „Rettungsschirm Sport“ beantragen.

### **KONTAKT**

**[Rettungsschirm@lsb-berlin.de](mailto:Rettungsschirm@lsb-berlin.de)**

**Alexander Fuchs**

(030) 30 00 21 13  
AFuchs@lsb-berlin.de

**Jens Krüger**

(030) 30 00 21 22  
JKrueger@lsb-berlin.de

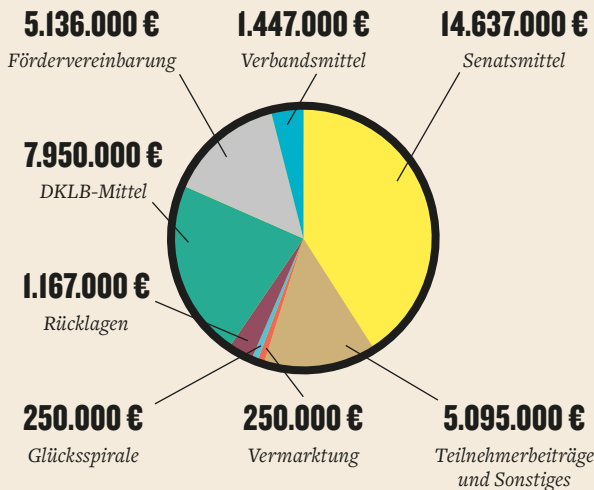
*Ingo Goessen, Sina Hentze, Stephan Echtermeyer (v.l.) im Stadion Buschallee, der Spielstätte vom RKO<sub>3</sub>*



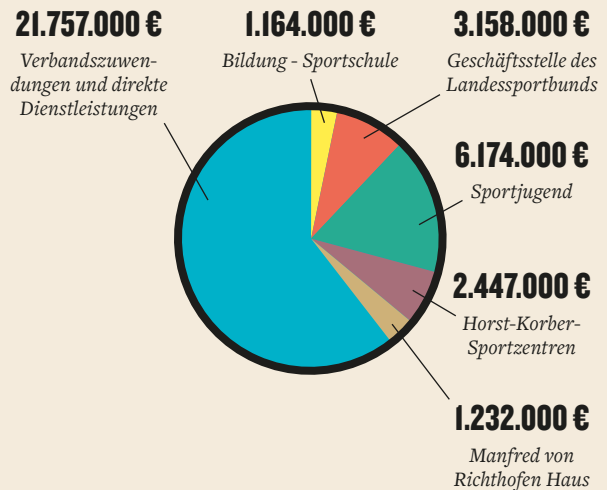
# Haushalt des Landessportbunds Berlin

Der LSB-Haushalt 2020 hat ein Volumen von 35.932.000 Euro.

## Der Landessportbund Berlin finanziert sich aus folgenden Mitteln:



## Der Landessportbund Berlin verwendet seine Mittel für folgende Bereiche:



## Auszug aus den Förderprogrammen 2020

Allgemeine Zuwendungen an Mitgliedsorganisationen	2.220.000 €
Zuwendungen für sportliche Aufgaben der Mitgliedsorganisationen	826.000 €
Förderung Kinder, Jugendliche und Frauen in Vereinen	102.000 €
Förderung der Digitalisierung in Verbänden	51.000 €
Zuwendungen an den Berliner Fußball-Verband	1.479.000 €
Hauptberufliche Verwaltungskräfte in Vereinen und Verbänden	555.000 €
Hauptberufliche Verwaltungskräfte in den Bezirkssportbünden	233.000 €
Zuschüsse für Übungsleiterinnen und Übungsleiter	3.161.000 €

Zuschüsse für Jugendtrainerinnen und Jugendtrainer	1.353.000 €
Fairtrade im Sport	100.000 €
Vereinsentwicklungsprogramm	282.000 €
Vereinsentwicklung in Quartieren	71.000 €
Sonderprogramm Bewegungserziehung im Vorschulalter	129.000 €
Schule und Verein	787.000 €
Schwimmintensivkurse	71.000 €
Ferienprogramm „Mein bewegter Sommer“	119.000 €
Sportangebote für Geflüchtete	260.000 €



**Die LSB-Kassenprüfer** – von der Mitgliederversammlung 2018 gewählt: **Birgit Staude** (Handball-Verband), **Kai Apelt** (Leichtathletik-Verband), **Mario Freund** (Fechterbund). Erste Frau als LSB-Kassenprüferin war Gisela Liesk vom Landeskanuverband. Ihre Amtszeit war von 1994 bis 1999. Über ein Drittel der Finanzverantwortlichen in den Berliner Sportvereinen und -verbänden sind Frauen.

**LSB-Vizepräsident Finanzen Reinhard von Richthofen:** „Wir haben geplant, die Zuwendungen an unsere Mitgliedsorganisationen im Jahr 2021 um 138.000 Euro zu erhöhen. Ein weiterer Schwerpunkt für 2021 ist die Digitalisierung. Wir werden ein Förderportal einführen, um den Verbänden und Vereinen digitale Prozesse zur Beantragung, Bewirtschaftung und Abrechnung zur Verfügung zu stellen.“

**In „Wir bewegen Berlin“ stellt der LSB das Engagement seiner Partner und Sponsoren vor.** Sie stehen auch in der Coronakrise zum organisierten Sport. „Uns ist bewusst, dass diese Solidarität und Verbundenheit dieser Tage keine Selbstverständlichkeit sind“, so **Sally Rothholz**, LSB-Vizepräsident Wirtschaft & Marketing, und **Martin Seeber**, Geschäftsführer TOP Sportmarketing, im Vorwort.





# Wie ein Olympia-Traum finanziert wird

## Mit Crowdfunding zum eigenen Paddel-Ergometer

Seit 2017 hat Conrad-Robin Scheibner jedes Jahr internationale Goldmedaillen im Kanurennsport gewonnen. 2020 wollte er seine bisherige Karriere mit der Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio krönen. Doch dann kam Corona dazwischen: kein Olympia, keine internationalen Wettkämpfe – stattdessen Trainingspause.

Nach der Absage seines großen Ziels ‚Olympia‘ im März, musste sich Conrad neu orientieren. Bis dahin hatte er alles in diesen Traum investiert.

„Dann kamen die Corona-Auflagen, wir konnten erstmal zwei Wochen nicht trainieren. Ich wusste nicht, wie mein Training in nächster Zeit sichergestellt sein würde und wie lange diese Situation anhalten würde. Daraufhin habe ich mich entschieden, mir ein eigenes Paddel-Ergometer zu kaufen. Das kann ich zu Hause nutzen. Mein spezifisches Training, die Paddelbewegung als solche, kann ich damit durchführen“, erzählt der 24-Jährige.

Das ist allerdings eine ziemlich kostspielige Sache: Knapp 3.000 Euro kostet ein solches Ergometer. Um es zu finanzieren, hat Conrad beschlossen, eine Crowdfunding-Kampagne zu starten.

Über Freunde und andere Olympia-Athleten hatte Conrad bereits von der Plattform ‚Fairplaid‘ gehört, die Crowdfunding speziell für Sportprojekte ermöglicht. Er entschied sich, es dort zu versuchen: „Ich habe mich dann mit Fairplaid darüber ausgetauscht, was möglich wäre. Daraufhin habe ich einen Plan entwickelt, wie meine Kampagne aussehen soll und habe sie auf die Fairplaid-Seite gestellt. Ich habe Fotos und einen Text hochgeladen, mich und mein Projekt vorgestellt – habe erklärt, wofür ich das Geld nutzen möchte.“

Damit ging das digitale Spendensammeln los. Wer höhere Beträge beigesteuert hat, konnte sich über kleinere oder größere Prämien freuen. Wie hoch der Preis für bestimmte Prämien war, hat Conrad selbst festgelegt: „Das ging von 10 Euro bis zu 300 Euro.“ Der Kanute hat sich richtig ins Zeug gelegt,



## Conrad-Robin Scheibner

24 Jahre alt

Verein: Sportclub  
Berlin-Grünau e. V.

Kanurennsportler seit 2004

seit 2014 (Junioren-)  
Nationalmannschaft

Abitur an der Flatow-Oberschule,  
Eliteschule des Sports, mit 1,0

derzeit Fernstudium  
Wirtschaftspsychologie

um seinen Unterstützern etwas Ausgefallenes anzubieten und sie damit zu höheren Spenden zu motivieren: „Je cooler die Prämien, desto gefragter sind sie. Ich habe zum Beispiel ein persönliches Paddel-Training mit mir angeboten, eine Stand-Up-Paddling-Fahrt – und sogar die Möglichkeit, meinen nächsten Haarschnitt zu bestimmen.“

Conrads Prämien kamen gut an. Daraus resultiert(e) eine ganze Menge Arbeit, denn nun muss(te) er sie alle einlösen. Sollte er es nach Tokio schaffen, hat er etlichen Spendern eine Postkarte versprochen. Viele Stunden hat er schon damit zugebracht, Autogrammkarten zu unterschreiben, Pakete zusammenzupacken und alles zur Post zu bringen – wo er fast 1,5 Stunden beschäftigt war.

Der Aufwand einer Crowdfunding-Kampagne ist nicht zu unterschätzen. Conrads Projekt lief zwei Wochen. Täglich hat er Updates bei Social Media gepostet und Direktnachrichten geschrieben. „Ein bis zwei Stunden habe ich jeden Tag investiert. Aber es lohnt sich am Ende“, sagt er.

Man muss kein Social Media-Experte sein, um ein erfolgreiches Crowdfunding-Projekt umzusetzen – eine Affinität schadet allerdings nicht. Conrad erklärt, wie er es gemacht hat: „Ich bin kein Influencer-Typ. Aber ich gebe als Sportler, der in der Öffentlichkeit steht, bei Instagram Einblicke in mein Leben und den Sport. Das habe ich genutzt, um meine Kampagne breit darzustellen.“ Auch seine Freunde haben die Aktion bei Instagram geteilt und so wiederum ihre Follower darauf aufmerksam gemacht.

Die größten Effekte hat Conrad mit persönlichen Nachrichten erzielt. „Ich habe mir zunächst überlegt: Wen kenne ich, der mich potenziell unterstützen würde? Und wer könnte darüber hinaus wen kennen? Dann habe ich die Leute angeschrieben und mein Projekt vorgestellt. Manche meldeten sich sofort zurück. Doch bei den meisten musste ich es mehrfach versuchen, im Durchschnitt dreimal, ehe sie letztlich mitgemacht haben.“

Beteiligt haben sich vor allem Menschen, die Conrad kennen: seine Familie und Freunde, deren Freunde sowie viele aus dem sportlichen Umfeld. „Ich habe bei Instagram zwar auch Follower aus Indien oder Tunesien, aber sie waren es nicht, die das Projekt unterstützten – sie hatten dazu keinen Bezug. Crowdfunding ist an Privatpersonen gerichtet, an das nähere persönliche Umfeld – an diejenigen, die gern helfen möchten, aber keine Firma besitzen, die Sponsor werden könnte. Es waren hauptsächlich Leute, zu denen ich einen persönlichen Kontakt habe, die viel dazu gegeben haben.“

Die Initiative kam gut an. 82 Unterstützer hat der Kanute gewinnen können. Sie alle halfen ihm mit ihrer Spende, seinem Olympia-Ziel näher zu kommen. „Ich bin dafür wahnsinnig dankbar! Es

ist eine riesige Motivation, dass so viele Leute an mich und meinen Traum glauben. Neben der finanziellen Hilfe ist es ein enormer Benefit von dem Projekt zu sehen, wie groß der Rückhalt ist“, freut sich Conrad.

Insgesamt sind 5.122 Euro zusammengekommen. Damit kann der Berliner sein Ergometer finanzieren. Auch die Kosten für alle Prämien und die Provision, die Fairplaid berechnet, sind gedeckt. Am Ende ist ein mittlerer dreistelliger Betrag übrig geblieben, den Conrad für eine soziale Einrichtung spenden möchte: „Ich wollte die Akti-

on nutzen, um etwas Gutes zu tun. Deshalb habe ich entschieden, das restliche Geld einem Kinderheim zukommen zu lassen.“

Conrads Tipps für jeden, der Crowdfunding einmal ausprobieren möchte: „Traut euch! Crowdfunding ist

keine Bettelei. Man ruft vielmehr ein Projekt ins Leben, das einem hilft, einen Traum zu verwirklichen – und anderen die Möglichkeit gibt, ein Teil davon zu werden.“

Das Konzept ist nicht nur für Einzelsportler interessant. Auch Vereine können es nutzen. „Da stehen viel mehr Leute dahinter – das eröffnet ganz andere Möglichkeiten für Prämien als ich sie hatte. Für so einen Verein ist das eine tolle Chance, Geld zu sammeln – sei es für eine neue Turnhalle oder die pure Existenzsicherung. Die Vielfalt der Projekte ist riesig.“

Wer eine Kampagne bei Fairplaid startet, wird damit nicht allein gelassen. „Über die Plattform wird man gut betreut – wird regelmäßig gefragt, wie es läuft und ob man Hilfe braucht“, berichtet Conrad. Außerdem werden Tutorials und Tipps angeboten, um das Projekt erfolgreich zu machen.

Text: Franziska Staupendahl  
Fotos: Sebastian Wells

## WELCHE QUELLEN DER OLYMPIA-KANDIDAT AUSSERDEM ANZAPFT

Wenn Conrads Alltag nicht durch Corona oder Crowdfunding durcheinander gewürfelt wird, trainiert der Kanurennsportler in der Regel viermal am Tag, je 1-1,5 Stunden. Hinzu kommen Vor- und Nachbereitung (Gymnastik, Physiotherapie, Sauna etc.). Der Leistungssportler ist Teil der Sportfördergruppe der Bundeswehr und dadurch finanziell abgesichert. „Natürlich wird man als Kanute nicht reich, aber es ist erst einmal ausreichend“, berichtet er.

Zwischen den Trainingseinheiten und am Abend widmet er sich seinem Fernstudium, das ihm die nötige zeitliche Flexibilität bietet. Conrad: „Allerdings ist das Studium ein großer finanzieller Faktor, der zu Buche schlägt“. Bei der Finanzierung unterstützt ihn die Sportstiftung Berlin: „Das Geld, das ich von der Sportstiftung erhalte, fließt momentan gänzlich in mein Fernstudium, das ich dadurch anteilig finanziere.“ Zudem hat er einen Beratervertrag mit dem Landessportbund Berlin. Die Förderung ist erfolgsabhängig und wird in Raten ausgezahlt. „Das ist eine weitere Säule, um Trainingslager und mein Studium zu bezahlen“, sagt Conrad.

Weiterhin erhält er monatlich einen Betrag von der Deutschen Sporthilfe, dessen Höhe ebenfalls erfolgsgebunden ist.

**„Es ist eine riesige Motivation, dass so viele Leute an mich und meinen Traum glauben.“**

# „DER SPORT IST EINE WERTEGEMEINSCHAFT“

Heike Schmitt-Schmelz, Bezirksstadträtin von Charlottenburg-Wilmersdorf für Jugend, Familie, Bildung, Sport und Kultur, über den Beitrag des Sports für eine lebenswerte Stadt

5 FRAGEN AN ...

## 1 SPORT IN BERLIN

### Wo landet der Sport in Ihrer Themenrangliste?

Die Förderung des Sports und der Sportvereine ist für mich ein zentrales politisches Anliegen. Wir haben in Berlin ca. 2500 Sportvereine mit mehr als 690.000 Mitgliedern und Zehntausenden, die sich ehrenamtlich engagieren. Sportliche Erfolge zu erzielen, Talente zu fördern oder gerade die vielfältigen Angebote für Kinder und Jugendliche – das trägt viel zu unserem gesellschaftlichen Leben bei. Was aber für mich noch viel wichtiger ist, ist der Sport als Wertegemeinschaft. Fairness, Toleranz, Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Offenheit und die Vielfalt als Chance zu verstehen – dies alles vermittelt der Sport. Im Sport finden wir einen wesentlichen Faktor für eine lebenswerte Stadt, für die Einbindung in die Kieze und von Austausch und Integration. Sport ist natürlich auch ein Faktor, um Berlin international bekannter zu machen und damit ein wichtiges Fundament unserer wirtschaftlichen Entwicklung.

### Was sind die Schwerpunkte Ihrer sportpolitischen Arbeit?

Ein Teil ergibt sich aus der gesetzlichen Aufgabe eines Sportamtes. Dies bedeutet, Sportflächen zu entwickeln und Möglichkeiten zu finden, den stark steigenden Bedarf an Sportflächen zu befriedigen. Es bedeutet auch, Vereinen ganz konkret bei Problemlagen oder Entwicklungswünschen zu helfen. Beispielsweise habe ich mich dafür eingesetzt und mitermöglicht, dass die Para-Eishockey WM in Charlottenburg-Wilmersdorf stattfinden kann.



**Heike Schmitt-Schmelz**

Bezirksstadträtin von Charlottenburg-Wilmersdorf für Jugend, Familie, Bildung, Sport und Kultur

...

Aber es ist auch immer das Gespräch und der Interessenausgleich zwischen den Vereinen. Sie können mir glauben, das ist eine anspruchsvolle Arbeit, an der ich großen Spaß habe, denn bei den sportlichen Funktionären ist viel Leidenschaft und Engagement für die Sache.

## 3

### Wo liegen die größten Schwierigkeiten der Sportvereine in Charlottenburg-Wilmersdorf?

Als wachsender Innenstadtbereich ist es äußerst schwierig, neue Sportflächen entstehen zu lassen. Schon weil in einer Metropole die grüne Wiese fehlt, die man einfach mal dazu entwi-

ckeln kann. Daher ist ein Instrument, Sporthallen aufzustocken und vorhandene Areale auszubauen. Wir müssen in den nächsten Jahren eine stärkere bezirksübergreifende Zusammenarbeit haben. Das bedeutet nachzudenken, wo man neue Sportflächen entwickelt und wie man künftig die Bedarfe steuert.

## 4

### Der Fachbereich Sport in Ihrer Verwaltung ist nur sehr klein. Wie können Sie ihn stärken?

Der Fachbereich wurde schon mit sogenannten Personalstellen gestärkt und dies wird auch sukzessive weiterverfolgt werden müssen. Die Herausforderung ist aber, geeignetes Personal zu finden. Dies ist keine große Überraschung, weil es mittlerweile in vielen Fachverwaltungen so ist. Unabhängig davon müssen wir auch in der Digitalisierung besser werden. Aufgaben, wie die Vergabe von Nutzungszeiten, können auf diese Weise deutlich verbessert werden.

### Welches Sportereignis hat Sie am meisten geprägt?

Die Special Olympics in Berchtesgaden waren ein Ereignis, das mich sehr beeindruckt hat. Hier wird der wichtige Aspekt der Inklusion im Sport deutlich. Unsere Sportanlagen Menschen mit Behinderungen zugänglicher zu machen und weitere Angebote zu entwickeln, empfinde ich als eine der zentralen Aufgaben.

## 5



# MIT RAD UND TAT

Um 2015 seine Flucht aus Syrien zu finanzieren, verkaufte Nazir Jaser sogar sein Rennrad. In Berlin hat er beruflich und sportlich ein neues Zuhause gefunden.

Es kommt auch in einem Sportverband nicht oft vor, dass ein aktiver Athlet und WM-Teilnehmer in der Verwaltung eingestellt wird. Und dann auch noch ein Radfahrer mit einer besonders bewegten Geschichte. Nazir Jaser ist nach bestandener Ausbildungsprüfung zum Sport- und Fitnesskaufmann seit 1. September beim Landessportbund Berlin beschäftigt. Was macht den sportlichen und beruflichen Erfolg von Nazir Jaser aus? Vermutlich sein Kampfgeist, sein überdurchschnittlicher Fleiß, und dass er immer ein festes Ziel vor Augen hat. Dabei waren die vergangenen Jahre des smarten Syriers alles andere als leicht. Schon als kleiner Junge verbrachte Nazir Jaser aus Aleppo jede freie Minute auf dem Sattel eines gebrauchten Mountain-Bikes. Er entwickelt großen Ehrgeiz. Als Halbwise endete seine Kindheit jedoch früh. Um mit für den Lebensunterhalt der Familie zu sorgen – er hat elf Geschwister – wurde er Schneider. „Neben der Arbeit bin ich jedoch weiter Rad gefahren“, erzählt er. Bald gewann der Jugendliche erste lokale Rennen. Mit 17 wurde er Mitglied des größten Radsportvereins der Stadt und kam ins Junioren-Nationalteam. 2010 gehörte Nazir zum syrischen Nationalteam in Damaskus. Im selben Jahr wurde der damals 21-Jährige Sieger der Arabischen Meisterschaften.

## Der Krieg zersprengte die Familie

2011 erreichte der Krieg seine Heimatstadt Aleppo. Zusammen mit seiner Familie harter er drei Wochen lang ohne Strom in der Wohnung aus. „Es war wie in einem Gefängnis“, berichtet er. Nur zwei Wochen nachdem die

Familie das Haus verlassen hatte, wurde es komplett zerstört. „Meine Familie wurde durch den Krieg in alle Welt zerstreut. Ich bin allein in Deutschland“, sagt der Radsportler. Seine Mutter und die Geschwister leben heute in Jordanien, der Türkei, Saudi-Arabien und Ägypten. Nazir Jaser blieb als erfolgreicher Sportler vorerst vom Armeedienst verschont. Er lebte von 2012 bis 2015 zusammen mit einem Sportlerkollegen in einem Hotelzimmer in Damaskus. Als die Armee Nazir Jaser 2015 erneut einziehen wollte, war für ihn klar: „Ich will keine Waffe tragen, ich will aus dem Land.“ Auch die Tatsache, dass ein befreundeter Radsportler und Olympionike verhaftet und schwer misshandelt worden war, machte dem jungen Mann klar: „Mein sportlicher Erfolg schützt mich nicht mehr.“

## Flucht nach Berlin

Nazir Jaser und quasi der gesamten syrischen Rad-Nationalmannschaft gelang es, mit dem Bus nach Libanon auszureisen. Um seine Flucht zu finanzieren, musste er auch sein Rennrad und seine gesamte Sportausrüstung verkaufen. Per Schiff ging es in die Türkei. Von dort in einem Schlauchboot mit 46 anderen Passagieren auf eine griechische Insel, mit dem Schiff auf das Festland nach Athen. Dann mit Bus und Zug über Makedonien, Serbien, Ungarn und Österreich nach Deutschland. Nach 20 Tagen war das Ziel Berlin erreicht. Ein Container für vier Leute war hier Nazir Jasers erstes Dach über dem Kopf. Kaum angekommen, zog es ihn und seine Sportkollegen ins Velodrom. „Wir sind dort einfach hereinspaziert. Hallo, wir sind Radfahrer

und suchen einen Verein. Das haben wir ohne ein Wort Deutsch zu können, zu sagen versucht.“ Zufällig war der Landestrainer Dieter Stein in der Halle und lud sie zu einem Training ein. Nazir Jaser lacht: „Als wir dann da ankamen, wurden wir von der Presse und dem damaligen LSB-Präsident Klaus Böger empfangen. Offensichtlich hatte der Trainer unsere Namen gegooget.“

## Integration durch Sport

Die syrischen Radfahrer wurden Mitglieder im Verein Luisenstadt NRVg 1910 e.V. Sein Vorsitzender, Frank Röglin, erweist sich bis heute als Integrationshelfer in besonderer Mission. „Sogar bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz hat er mir geholfen“, stellt Nazir Jaser dankbar fest.

Er ist jetzt Sport- und Fitnesskaufmann. „Ich wurde vom Landessportbund Berlin nach meiner Ausbildung übernommen und arbeite in der Direktion in der Stabsstelle Veranstaltungen und Internationales.“ Jetzt bleibt wieder mehr Zeit für den Sport. „Mit 31 ist man im Radsport noch jung“, sagt er. Straßen- und Zeitrennen sind im Fokus. Schon dreimal hat er bei Weltmeisterschaften teilgenommen, 2019 in Yorkshire verhinderte ein Sturz eine bessere Platzierung. Viele Ziele hat Nazir Jaser schon erreicht. Doch die nächsten sind schon in seinem Kopf: „Ich möchte mich für die Olympischen Spiele qualifizieren und Deutscher Staatsbürger werden, um meine Familie in anderen Ländern besuchen zu können. Ach ja, eine eigene Familie zu gründen – das wäre wunderbar.“

Text: Petra Lang

# AUCH DIE SPORT- METROPOLE BERLIN TRÄGT DIE NEUE MARKE BERLIN IN DIE GESELLSCHAFT

Berlin wirbt mit neuem Markendesign und neuer Markenkampagne – entwickelt von der Agentur Jung von Matt SPREE – neben den bestehenden Potenzialen der Stadt für mehr Zusammenhalt und ein stärkeres Wir-Gefühl. Unter dem Motto #WirSindEinBerlin ist die Auftaktkampagne gestartet und somit der erste Schritt der neuen partizipativen Markenstrategie des Landes Berlin. Es ist ein Angebot an alle Berlinerinnen und Berliner, sich mit ihrer Stadt zu identifizieren, ihre Geschichte zu erzählen und damit das Leitbild und die Werte Berlins nach außen zu tragen.

Partner für Berlin hat auf dieser Basis, im Auftrag der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, eine neue Sportmarketingkampagne entwickelt. Ziel ist es, die Sportmetropole Berlin als wichtigen Teil der Marke zu positionieren und den Stellenwert des Breiten- und Spitzensports für die Stadt zu stärken und weiter voranzubringen. In Deutschlands Sportmetropole Nummer Eins steht Sport für Gemeinschaft, Integration, Fairness und Leistungsbereitschaft. Diese Botschaften sollen mit den neuen Motiven transportiert werden. Offizieller Start der Sportmarketingkampagne war am 27. September 2020. Eine Plakatkampagne an ausgewählten U-Bahnhöfen sowie Großflächen rund um das Tempelhofer Feld sorgen für eine breite öffentliche Wahrnehmung.

Auch die Protagonisten der Sportmetropole Berlin, wie Alba Berlin, Füchse Berlin und Berlin Recycling Volleys, tragen die neue Marke in der neuen Saison auf ihren Trikots. Über verschiedene Social Media-Kanäle werden die Kommunikationsinhalte digital verlängert.

Unter [wir.berlin/kampagnen/sportmetropole](https://www.wir.berlin/kampagnen/sportmetropole) finden Sie weitere Informationen und das neue Sportmotiv zum Download! **Machen Sie mit – denn auch Ihr Sportverein ist ein Botschafter der Sportmetropole Berlin!**



Aleksander Dzembritzki,  
Staatssekretär für Sport:

**„Berlin ist gelebte Vielfalt. Das spiegelt sich auch in der Sportmetropole Berlin wider.“**

Diese ist in Deutschland einzigartig. Sie lebt von den zahlreichen Vereinen, Proficlubs und Sportbegeisterten in dieser Stadt. Über allem steht das Wir. Deswegen passt die neue Sportmarketingkampagne so gut zur neuen Berlin Marke.“



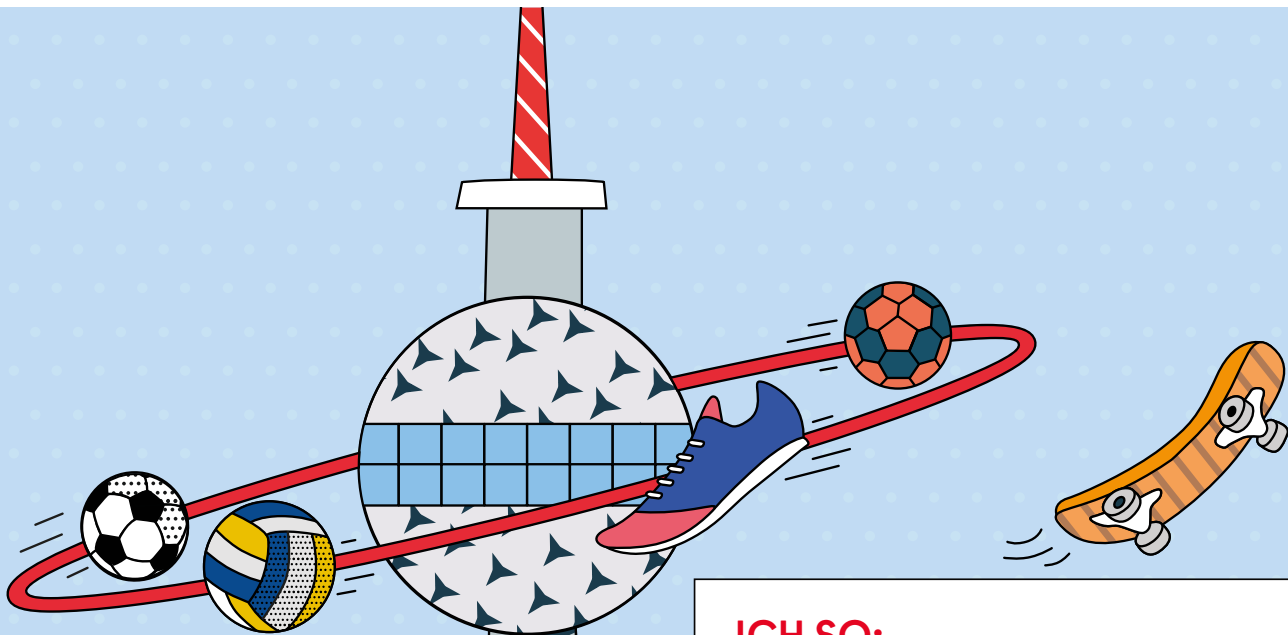
Dr. Stefan Franzke,  
Geschäftsführer von Partner für  
Berlin Holding Gesellschaft für  
Hauptstadt-Marketing mbH

„Das Jahr 2020 hat jeden und jede von uns vor unvorstellbare Herausforderungen gestellt und gerade in diesen Zeiten steht Berlin für Stärke und Zusammenhalt – so auch im Sport.“

**Berlins Sport steht für  
Gemeinschaft, Integration,  
Fairness und  
Leistungsbereitschaft.**

Spitzen- und Breitensport und seine vielen aktiven Macher sind ein wichtiger Teil der Markenkraft, um die Werte der Stadt Berlin sympathisch und weit über ihre Grenzen hinaus zu positionieren und zu stärken.“



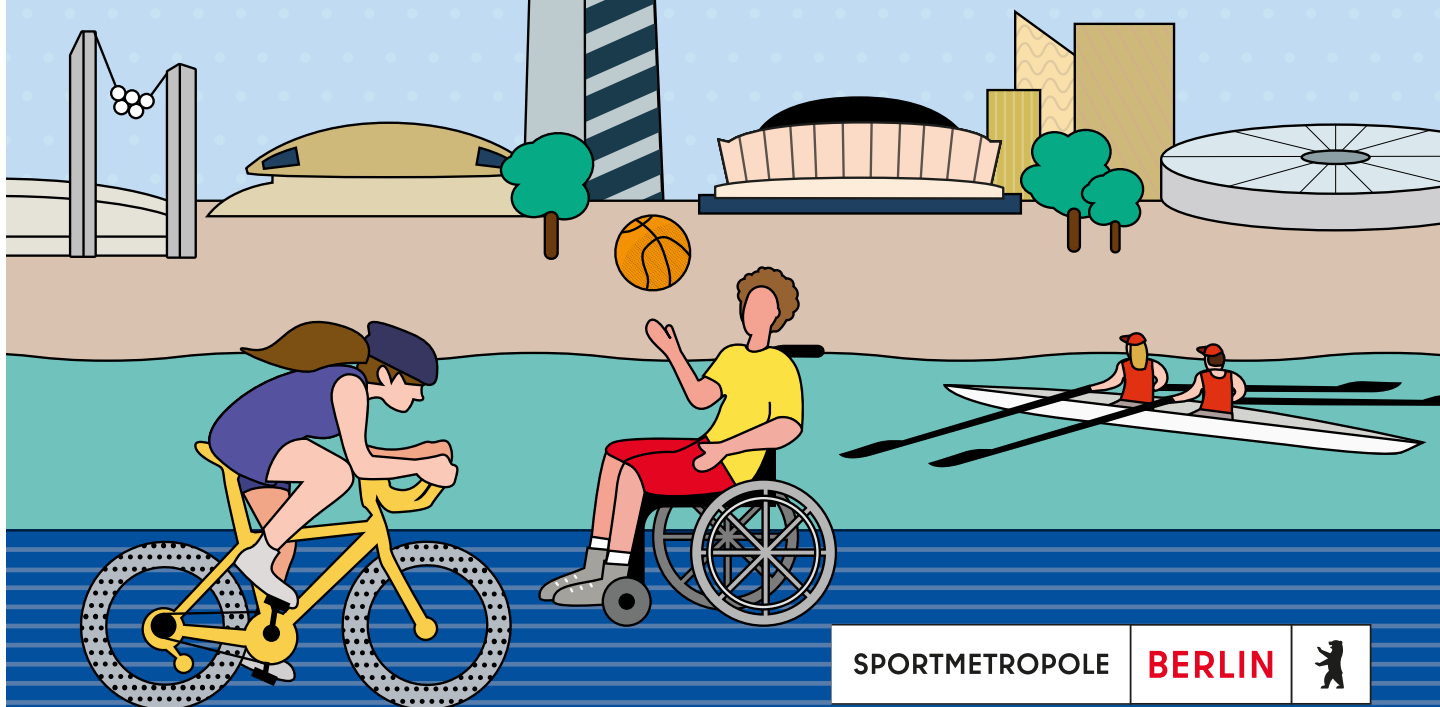


**ICH SO:  
WADENKRAMPF  
DU SO:  
TITELKAMPF  
BERLIN SO:  
SPORTMETROPOLE  
NUMMER 1**

Über 670.000 Sportvereinsmitglieder, 2.400 Sportvereine und 164 Erst- und Zweitligavereine – der Berliner Sport ist so spannend wie die Stadt selbst. Das macht Berlin zur Sportmetropole Nummer 1 in Deutschland. Ein bedeutender Wirtschaftsfaktor mit einem unschätzbaren Wert für die Gesellschaft.

[www.berlin-sportmetropole.de](http://www.berlin-sportmetropole.de)

**#WIRSINDEINBERLIN**



**SPORTMETROPOLE**

**BERLIN**



defendo 

Assekuranzmakler GmbH



**sicher sein**

Überall gut abgesichert –  
Private Unfallversicherung über defendo

### defendo sucht Nachwuchs!

die defendo Assekuranzmakler GmbH ist der Versicherungsmakler der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und somit der führende Ansprechpartner für den Sport in Sachen Versicherungen in der Region.

### defendo sucht dich!

Wenn du Lust auf eine **Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen** hast, ein Duales Studium Versicherung machen möchtest oder wenn du bereits fertig ausgebildet bist und dich dem Thema Sport und Versicherungen zuwenden möchtest, dann bewirb dich formlos oder setze dich mit uns in Verbindung.

**defendo-assekuranzmakler.de**

Philipp Schneckmann

philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12

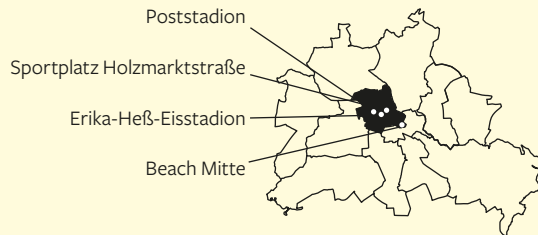
F +49 (0) 30 374 42 96 60

**YOU LOVE IT?  
WE PRINT IT!**

Verliebt in hohe Farbbrillanz, optimale Druckqualität und schnelle Fertigung? Ob Gold oder Silber, Bilderdruck- oder Recyclingpapier, Lackveredelung oder Personalisierung: Mach deine Ideen druckreif – [auf laser-line.de/](http://auf.laser-line.de/)

Für Ihr individuelles Projekt beraten wir Sie gerne unter [www.laser-line.de/preisanfrage](http://www.laser-line.de/preisanfrage).

# Berlin Mitte



**Mitten in Mitte:** Zwischen Linien- und Auguststraße liegt der Sportplatz des SV Blau Weiß Berolina – eingrahmt von Cafés, Geschäften und Wohnungen.

## DREI FRAGEN AN

**Thomas Meyer**  
Präsident



### Woran arbeiten Sie gerade im Bezirkssportbund?

Wir sind dabei das Freibad Plötzensee weiterzuentwickeln. Wir wollen es auch für öffentliche Sportangebote zugänglich machen, zum Beispiel mit einem Beachvolleyballfeld. Auch wäre es toll, eine weitere Bahn nur für Schwimmer zu haben. Ganz in der Nähe

des Plötzensees entsteht außerdem ein Fußballplatz für Blinde und Sehbehinderte.

### Was zeichnet den BSB Mitte aus?

Wir fördern auch Randsportarten. Einmal im Jahr findet zum Beispiel das Faustballturnier statt. Es ist das größte weltweit.

### Worauf blicken Sie mit Sorge?

Wir haben ein Platzproblem. Gut ist deshalb, dass nun an einem Sportentwicklungsplan gearbeitet wird. Leider sehe ich hier aber von politischer Seite keine Bereitschaft, diesen auch umzusetzen.

BEZIRKSSPORTBÜNDE

Fotos: Bernhard Link, Bezirkssportbund Mitte

## DIE GRÖSSTEN MITGLIEDSVEREINE

# 62.030

Mitglieder in 76 Mitgliedsvereinen zählt der Bezirkssportbund.

Verein	Mitglieder gesamt	Mitglieder bis 18 Jahre
Hertha BSC e. V.	36.711	9.447
SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 e. V.	3.422	2.227
Turn- und Sportverein GutsMuths 1861 e. V.	2.919	1.245
Sportverein Blau-Weiss Berolina Mitte 49 e. V.	1.517	743
Berliner Sportclub Rehberge 1945 e. V.	1.191	466
Allgemeiner Sport-Verein Berlin e. V.	1.093	484
Schwimm-Club Wedding 1929 e. V.	641	397
Berliner Athletik Klub 07 e. V.	601	458
Berliner Fußballclub Meteor 06 e. V.	589	284
Pro Sport Berlin 24 e. V.	585	312



## UNSER GRÖSSTES TALENT

**Der 24-jährige Timon Lützwitz ist Faustballer und Mitglied der Berliner Turnerschaft. Bei der U18-WM 2014 in Brasilien wurde er Weltmeister.**

## 1924

Der Verein bekommt einen eigenen Platz am Deutschen Ring. Er trägt heute den Namen Bäumlerplan. Dort entstehen zwei Fußballplätze und ein Vereinskasino.

## 1923

Die Amateure spielen nach drei Meisterschaften in Folge schon in der Kreisliga.

## 1920

20. Juni: Aus verschiedenen Vereinen (BSV92, BFC Preussen und VfB Pankow) tun sich Fußballer zusammen, die noch richtigen Amateurfußball spielen wollen.



## 1949

1. August: Der Verein gründet sich neu, nachdem das Verbot von Privatvereinen aufgehoben wird.



## 1950/51

Die Amateure zählen wieder vier Männermannschaften im Spielbetrieb. Viele Spieler waren schon in der Jugend für den Klub aufgelaufen.



## 1958

Es geht für die Herren hoch in die 1. Klasse.

# 100 JAHRE S.C. BERLINER AMATEURE 1920 E.V.

Trainer der ersten Frauenmannschaft war Herbert Wolf, gleichzeitig Wirt des Vereinslokals.



## 1970ER

Der Verein gründet eine Frauenfußball-Abteilung.

## 1960ER

Es beginnt eine sehr erfolgreiche Zeit: Die A-Jugend holt den Berliner Pokal, die D-Jugend darf vor 70.000 Zuschauern im Olympiastadion ihr Pokalfinale bestreiten.

## 1973

Der langjährige Spieler Manfred Murawski prallt auf dem Platz mit einem Gegner zusammen. Er macht zunächst weiter, bricht in der zweiten Hälfte zusammen, im Krankenhaus kann nur noch sein Tod festgestellt werden. Hertha BSC und Wacker 04 bestreiten ein Benefizspiel zugunsten der Hinterbliebenen.

Eine Spielszene aus dem E-Jugend-Pokalendspiel von 1976.



## 2019

Im Spiel gegen die SG Eichkamp Rupenhorn gelingt den Herren der Wiederaufstieg in die Kreisliga A.

S.C. Berliner Amateure e. V.  
Hobrechtstr. 62  
12047 Berlin



LSB-Präsident Thomas Härtel, die Sonderpreisträger/-in Stephan Oertel, Karen Molkenthin und Dietrich Gohmert sowie Dr. Frederic Roßbeck, Vorstandsvorsitzender der Feuersozietät Berlin Brandenburg (v.l.).



Bob Hanning (re.) beim Training der A-Jugendmannschaft der Füchse Berlin Reinickendorf in der Füchse Town auf dem Sportforumgelände Hohenschönhausen.



Nachwuchs im Bogensport hat bei BB-Berlin ein sportliches Zuhause.

## LSB und Feuersozietät würdigen Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden

Die Corona-Pandemie stellt auch den Vereinssport vor Herausforderungen – und diese werden zumeist von Ehrenamtlichen gemeistert. Mit der großen Ehrenamtsgala hat der Landessportbund Berlin ihre Leistungen gewürdigt und gemeinsam mit der Feuersozietät Berlin Brandenburg den mit insgesamt 3.000 Euro dotierten „Sonderpreis für besondere ehrenamtliche Verdienste“ verliehen. Je 1.000 Euro erhielten: Karen Molkenthin (Landesruderverband Berlin) verbringt seit 20 Jahren 15 bis 20 Wochenenden im Jahr auf Regatten in der ganzen Welt. Dietrich Gohmert (Behindertensportverein Zehlendorf) steht seit über 19 Jahren ein- bis zweimal pro Woche als Prüfer am Beckenrand. Stephan Oertel (Berliner Schwimmverband), Kampfrichter-Obmann, entwickelte – neben seinem Tagesgeschäft mit rund 50 Veranstaltungen im Jahr – eine Kampfrichter-Datenbank, die mittlerweile auch vom Deutschen Schwimmverband genutzt wird. Außerdem wurden Mitglieder von Sportvereinen, -verbänden und Bezirkssportbünden mit Ehrennadeln und Ehrenplaketten sowie die „Ehrenamtlichen des Jahres“ und die „Jungen Ehrenamtlichen des Jahres“ ausgezeichnet.

## DIE HANDSCHRIFT DES BOB HANNING

„Grünes Band für vorbildliche Nachwuchsarbeit“ bei Berlins Handball-Füchsen

Das Training der A-Jugendmannschaft von den Füchsen Berlin Reinickendorf wird von Bob Hanning betreut. Es findet in der Füchse Town (Lilli-Henoch-Halle im Sportforum Hohenschönhausen) statt, wo ansonsten die Männer um die Nationalspieler Paul Drux und Fabian Wiede trainieren. Die Handballer werden nach 2008 und 2014 in diesem Jahr zum dritten Mal mit dem Grünen Band ausgezeichnet. Sie sind das Aushängeschild des Vielspartenvereins, der im Norden der Stadt an der Kopenhagener Straße beheimatet ist und der großen Füchse-Familie ein Bewusstsein von Zusammengehörigkeit und sozialer Geborgenheit vermittelt. „Das sind Werte, die wir neben den sportlichen Grundlagen auch unseren jungen Handballern beibringen“, erklärt Jugendwart Rolf Riemer. „Schließlich gibt es ein Leben nach der Karriere. Deshalb wollen wir ihnen auf allen Ebenen helfen: beim Schulbesuch, bei der Berufsausbildung oder der Job-Suche. Natürlich wollen wir den Talenten Wege aufzeigen, wohin sie eines Tages wechseln können, wenn sie vom Jugend- in den Männerbereich aufsteigen.“

## WO OLYMPIONIKEN HERKOMMEN

„Grünes Band für vorbildliche Nachwuchsarbeit“ beim Bogensportclub BB-Berlin

„Natürlich kommen unsere Erfolge nicht von ungefähr“, so Vereinspräsident Alfred Grzondziel. Er erinnert an Lisa Unruh, die 2016 sensationell olympisches Silber in Rio gewann, an ihre Medaillen-Vorgängerin Cornelia Pfohl, aber auch an die Weltmeisterinnen Karina Winter und Elena Richter. „Sie alle haben ihre Wurzeln in unserem Verein.“ Die 5.000-Euro-Prämie für das Grüne Band ist, so Grzondziel, gedacht für Veranstaltungen, Reisen und Sportmaterial. „Ein kleinerer Teil soll auch unsere Behinderten- und Flüchtlingsprojekte weiter vorantreiben und in die Ausbildung von Übungsleitern fließen, damit wir uns weiter gezielt um den Nachwuchs kümmern können.“



**Jugend trainiert**  
für Olympia & Paralympics

Deutsche  
Schulsportstiftung

**SCHULSPORT**

#gemeinsambewegen

**AKTIONS  
TAG**

**235.000**

**SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER**

AUS

**1.273 SCHULEN**

haben am 30. September gemeinsam  
ein starkes Zeichen für den Schulsport gesetzt!

**SENSATIONELL!**

**DANKE!**

Wir danken allen  
Schülerinnen und Schülern und  
Lehrkräften für Ihr großes Engagement!

Hauptsponsor



Premium Partner



LIDL lohnt sich.

Partner



Regionale Partner



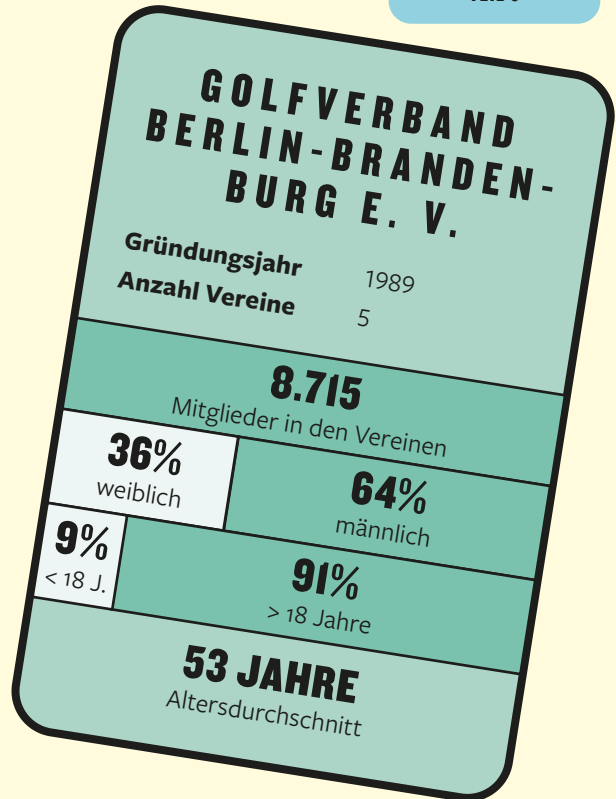
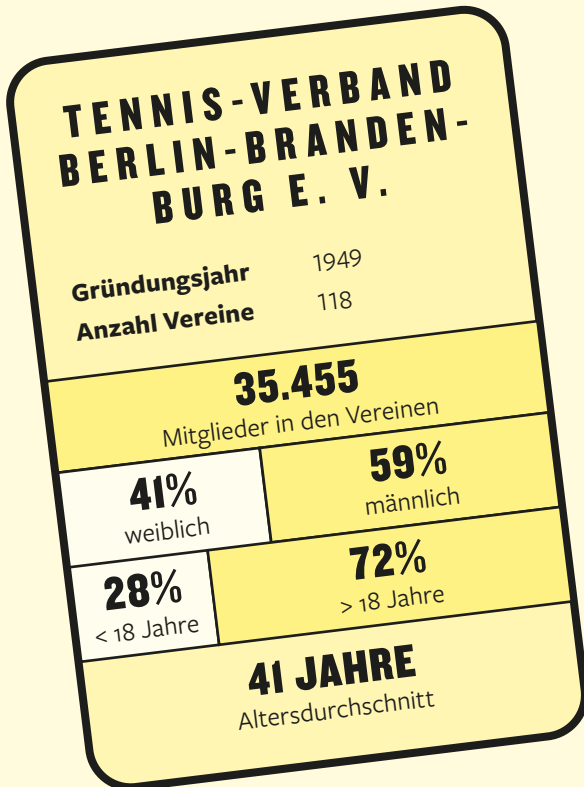
Förderer



Gefördert durch:

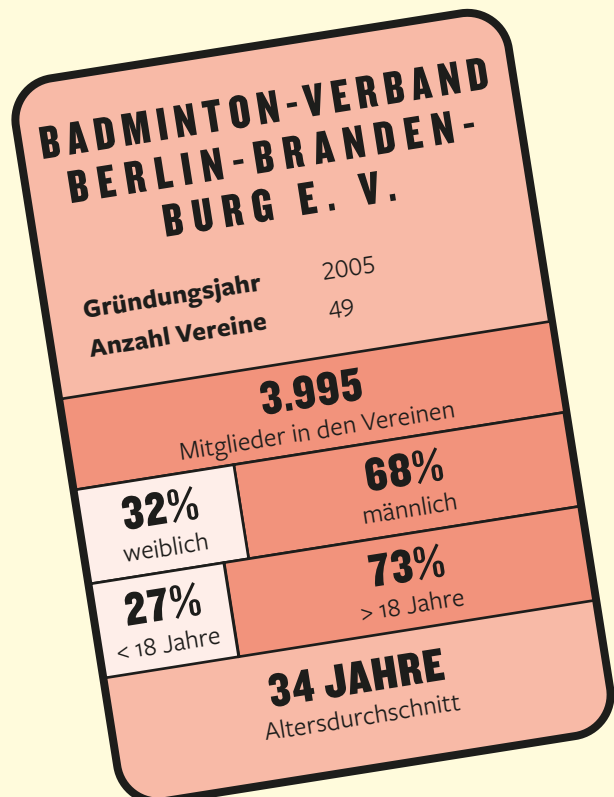
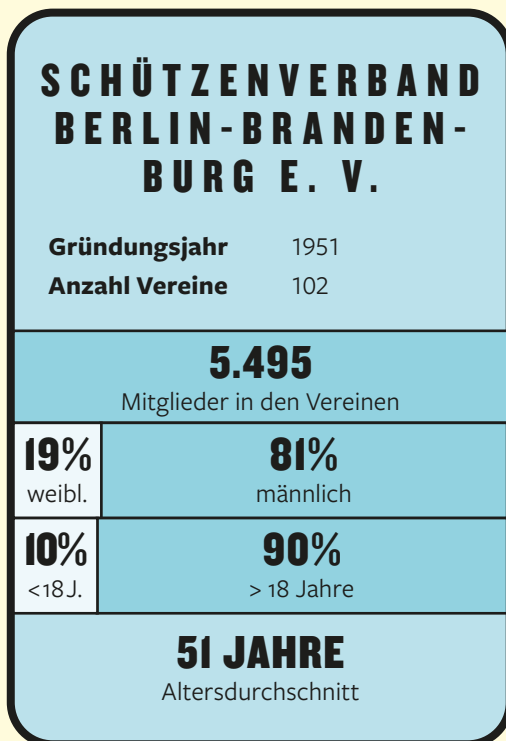


Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat  
aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## Am Puls der Zeit

Das sind die vier größten Berlin-Brandenburger Verbände\*



\*Der Landesverband Pferdesport Berlin-Brandenburg mit 5.164 Mitgliedern erschien im Sportquartett Ausgabe 5/2020, Seite 29, bei den Verbänden mit dem größten Frauenanteil in Berlin.

# Gefährden digitale Sportangebote die Gemeinschaft im Sportverein?

Michael Pape (Geschäftsführer des TSV Spandau 1860) versus Karin Abel (Vorstandsmitglied für Sportentwicklung im Berliner Hockey-Verband)



Michael Pape, Geschäftsführer des TSV Spandau 1860

## „DIGITALE ANGEBOTE BEREICHERN DEN VEREIN“

Wir haben in der Coronakrise erlebt, wie es ist, wenn die Sportvereine plötzlich schließen: Es gab die lieb gewonnenen Trainingsstunden nicht mehr. Lockdown – das hieß: keine Bewegung, keine Entspannung, kein Treffen mit Sportfreunden. In dieser Situation kamen wir beim TSV Spandau 1860 sehr schnell auf die Idee, unsere Mitglieder online zu betreuen. Wir gründeten das

„Wir-für-euch-Team“: Viele unserer Trainerinnen und Trainer haben mitgearbeitet. Sie produzierten selbst Sportvideos, die sie auf die Homepage oder den Mitgliedern direkt zur Verfügung stellten. Einige Videos waren bei „Move at Home“ zu sehen. Die Aktion hatte der Landessportbund gemeinsam mit dem RBB und Vereinen ins Leben gerufen. Viele Vereinsmit-

glieder waren dankbar dafür, dass wir überhaupt etwas anbieten.

Groß war die Freude, als die Vereine mit Nutzungs- und Hygienekonzepten langsam wieder geöffnet wurden. Wir konnten aus Platzgründen gar nicht so viele Gruppen bilden, wie wir Anmeldungen hatten. Die Mitglieder waren unendlich froh, sich beim Sport wieder vor Ort zu treffen. Digitale Angebote sind nur ein kümmerlicher Ersatz für Vereinsangebote vor Ort. Trotzdem haben wir die Vorzüge der Digitalisierung gespürt: Mit Online-Sportangeboten können wir auch in Krisenzeiten Kontakt zu unseren Mitgliedern halten, ihnen Angebote machen und sozialen Halt geben.

Deshalb werden wir unseren Online-Auftritt weiter ausbauen – als Bereicherung und attraktive Ergänzung für unser Vereinsangebot. Dazu gehört – erstens – eine ansprechende Homepage: [www.tsv-spandau-1860.de](http://www.tsv-spandau-1860.de) Wir haben die Coronazeit für einen umfassenden Relaunch genutzt. Wir werden – zweitens – weiterhin Online-Videos hochladen, die für zahlende Mitglieder zu sehen sein sollen. Und wir werden uns – drittens – online noch besser vernetzen. Ein Beispiel

ist die Actionbound-App – ein Gemeinschaftsprodukt von Vereinen und Institutionen in Spandau. Die App leitet Nutzer zu verschiedenen Orten in Spandau. Der TSV Spandau 1860 hat 200 Sportangebote pro Woche an 70 Standorten. Die App soll zu diesen Standorten führen, wo unsere Trainer und Trainerinnen sportliche Übungen online anbieten. Vielleicht findet der eine oder andere auf diesem Weg zu uns in den Verein – quasi vom Online- zum Offline-Angebot.

# CONTRA



# PRO

Ich bin leidenschaftliche Hockeyspielerin und habe lange in der Bundesliga gespielt. Seit einigen Jahren trainiere ich Kinder beim SV Zehlendorfer Wespen. Dort arbeite ich mit einem sehr engagierten Trainerteam zusammen. Wir möchten die Mädchen und Jungen für den Sport und vor allem für unsere Sportart begeistern. Dabei sind wir auf einem guten Weg. Ein Viertel der über 2.000 Mitglieder in unserem Mehrspartenverein ist unter 18 Jahre und hat sich für Hockey entschieden. Die Trainingszeiten auf dem Platz an der Benschallee sind meistens ausgebucht.

Dann kam der Corona-Lockdown und Sport im Verein war nicht mehr möglich. Natürlich haben wir versucht, den Kontakt zu den Kindern aufrechtzuerhalten. Wir organisierten von Anfang April bis Ende Mai mindestens einmal pro Woche für jede Gruppe ein Athletik-Training per Zoom. Die Trainingszeiten waren dieselben wie vorher. Wir waren ein- bis

zweimal in der Woche online – mit Kraft- und Beweglichkeitsübungen. Die Fünf- bis Sechsjährigen sind für das Online-Training noch zu klein. Aber die älteren Kinder konnten zu Hause mitmachen. Das war ein Aha-Erlebnis für sie. Sie waren ernsthaft bei der Sache. Einige haben im Garten kleine Kunststücke mit Ball und Schläger ausprobiert, gefilmt und auf Instagram hochgeladen.

Doch mit der Zeit blieb die Lust auf der Strecke. Spätestens im Mai hatten die Kinder „Hummeln im Po“. Sie wollten ihre Freunde wieder treffen und mit der Mannschaft spielen. Als wir uns nach drei Monaten das erste Mal auf dem Platz widersahen, hatten sie ein Strahlen im Gesicht. Sie waren sehr diszipliniert: Kein Umräumen, kein Händeschütteln. Sie kreuzten die Schläger zur Begrüßung.

Hockey ist ein Mannschafts- und Wettkampfsport. Die Ballführung, die Verteidigungstechniken – das muss erlernt und in Spielsituati-



Karin Abel, Vorstandsmitglied für Sportentwicklung im Berliner Hockey-Verband

## „DIGITALE ANGEBOTE BRINGEN MEINE SPORTART IM VEREIN NICHT WEITER“

onen geübt werden. Die Grundtechniken müssen mit Übungen und kleinen Spielen verfeinert und gefestigt werden. Koordination, Geschicklichkeit und Reaktionsvermögen muss auf dem Platz trainiert werden. Dabei sollen die Kinder Freude am Spiel ent-

decken, Teamgeist entwickeln, zu Erfolgserlebnissen kommen und bei Turnieren Fairplay lernen. Das funktioniert online nicht. Wir haben im Sommer das gemeinsame Feldtraining genossen.

# WAS WÄRE DER BERLINER SPORT OHNE HALLEN- UND PLATZWARTE

## PORTRÄT

An ihnen hängt alles. Sie sorgen für Ordnung und machen das Licht aus, wenn alle Sportler/-innen schon auf dem Heimweg sind. Der Landessportbund möchte ihnen Danke sagen.

**Liebe Vereine, wer sind eure liebsten Platzwarte?  
→ [pressestelle@lsb-berlin.de](mailto:pressestelle@lsb-berlin.de)**

**Wir stellen zwei Platzwarte vor und veröffentlichen einige Zuschriften, die uns schon erreicht haben:**

*„Die Abteilung Fußball des Roten Stern Berlin 2012 e.V. möchte sich bei den Platzwarten der Behmstraße 27, ‚Kokswiese‘, bedanken. Wir haben beim Training und beim Spiel immer Spaß. Alles ist immer bestens in Schuss. Danke, dass ihr da seid!“*

Benedikt Pilgermayer, Roter Stern Berlin 2012 e.V.

*„Wir möchten uns bei den Platz- und Hallenwarten des Sportkomplex in der Paul-Heyse-Straße bedanken: Stephan Aey, Heiko Bebensee, Peter Böttger, Martin Dietrich, Djamel Djelil, Olaf Grenz, Peter Hahlweg, Stephan Hellwig, Rene Jahncke, Rene Piltz, Mario Ring, Andrea Schurbaum, Daniel Schurbaum, Robert Stephan, Andreas Sydow. Täglich sorgen sie für Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit auf den Sportanlagen und sind erster Ansprechpartner für unsere Mitglieder.“*

Vorstand Berliner Turn- und Sportclub e.V.





„Magic Maic“ nennen sie ihn liebevoll oder auch MacGyver, weil er genau wie der Held der gleichnamigen Fernsehserie scheinbar für jedes Problem eine Lösung hat.

## Der starke Manager vom Westend

### Maic-Kelly Knaust, Platzwart der Hans-Rosenthal-Sportanlage in Charlottenburg

Maic-Kelly Knaust bemerkte, wie verzweifelt der Jugendliche war. Das Licht an seinem Fahrrad funktionierte nicht mehr und er fürchtete schon, das Rad den ganzen langen Weg nach Hause schieben zu müssen. Also packte Knaust kurzerhand mit an, reparierte den Dynamo und bei der Gelegenheit auch gleich noch die Bremsen. „Das war eigentlich nicht meine Aufgabe, aber ich bin eben hilfsbereit“, sagt der 51-Jährige. In seiner Kabine hält der Platzwart der Hans-Rosenthal-Sportanlage in Charlottenburg stets zwei Fahrradschlösser bereit, falls ein Besucher seines einmal vergessen haben sollte, außerdem eine Luftpumpe für die Fußballer, auch wenn das eigentlich Aufgabe der Vereine ist. Strikter Dienst nach Vorschrift ist seine Sache nicht. „Ich mache gern noch mehr, als ich eigentlich müsste. Einfach, weil ich den Leuten den Aufenthalt auf dem Platz so angenehm wie möglich machen will“, meint Knaust.

„Magic Maic“ nennen sie ihn liebevoll oder auch MacGyver, weil er genau wie der Held der gleichnamigen Fernsehserie scheinbar für jedes Problem eine Lösung hat. „Für die Nutzer der Sportanlage bin ich bei allen Fragen

der erste Ansprechpartner. Wie ein kleiner Manager“, sagt er. Tatsächlich erfordert die Tätigkeit auf dem weitläufigen Areal in Westend ein gewisses organisatorisches Talent. Insgesamt neun Plätze gibt es auf der Anlage, auf denen diverse Sportarten stattfinden: Fußball, Hockey, Baseball und Softball, Lacrosse und American Football – Maic-Kelly Knaust bekommt bei seinem Job die ganze Bandbreite des Sports geboten. Ein knappes Dutzend Vereine mit unzähligen Trainingsgruppen tummelt sich auf der Anlage. Die obligatorischen Nutzungslisten füllen schnell einen ganzen Ordner.

Auch sonst gibt es auf der Anlage viel zu tun. Der Rasen muss getrimmt, die Linien auf den diversen Plätzen gekreidet, die Netze geflickt werden – und davon gibt es dort jede Menge. In den Kabinen muss Knaust überprüfen, ob nach dem Training etwas liegen geblieben ist und ob abends alle Fenster fest verschlossen sind. Bevor er Platzwart wurde, war er viele Jahre auf dem Bau tätig. „Man sollte als Platzwart schon ein gewisses handwerkliches Talent mitbringen und keine zwei linken Hände haben“, sagt er, damit nicht bei jedem Problem extra eine Firma einbestellt werden muss.

Vor allem aber müsse man gut mit Menschen umgehen können. „In meinen fast 20 Jahren als Platzwart habe ich gelernt, dass man mit Brüllen und mit der Brechstange nichts erreicht. Wenn man die Leute vernünftig anspricht, hören sie eher zu“, meint Maic-Kelly Knaust. „Man muss freundlich, sachlich, aber bestimmt sein.“ Natürlich gebe es auch einige Besserwisser, „da muss man dann ein dickes Fell entwickeln.“

Texte: Philip Häfner  
Fotos: Sebastian Wells

# Die gute Seele von Staaken

## Beatrix Druckrey, Platzwartin auf dem Sportplatz an der Spandauer Straße

An der Tür zu Beatrix Druckreys Reich prangt unübersehbar ein Schild: „Hier gibt es keinen Chef, sondern eine Chefin.“ So als ob sie den Umstand, dass auf dem Sportplatz an der Spandauer Straße eine Frau das Sagen hat, noch einmal herausstellen wollte. Tatsächlich ist die 52-Jährige eine der wenigen Frauen im Beruf des Platzwarts. In Spandau, wo sie ihren Dienst verrichtet, gibt es neben ihr nur noch zwei weitere Platzwartinnen, in

*„Ich kann alle Frauen nur ermutigen, diesen Job zu ergreifen“, sagt Beatrix Druckrey.*



anderen Bezirken sind es noch weniger. „Ich kann alle Frauen nur ermutigen, diesen Job zu ergreifen“, sagt Druckrey. „Man ist an der frischen Luft und unter Menschen und erlebt dabei hautnah mit, wie die Kinder des Vereins größer werden. Ich kann mir wirklich keinen anderen Beruf mehr vorstellen.“

Druckrey ist die gute Seele des Platzes, auf dem neben dem SC Staaken auch die Spandauer Kickers trainieren. Es ist ihr sehr wichtig, dass die Anlage immer einen ordentlichen Eindruck macht und sich die Besucher wohlfühlen. „Man freut sich über positives Feedback“, sagt sie. Das bekommt sie sogar von den Gästeteams. In ihrer Kabine steht auf dem Fensterbrett ein Pokal, den sie einst von den 3. Herren des SSC Teutonia bekommen hat. Auf der Plakette steht: „Für die beste Platzwartin“.

Seit 1991 ist Beatrix Druckrey als Platzwartin tätig. Mit Sport hatte sie vorher nicht viel am Hut, bis auf dass sie während ihrer Tätigkeit als Reinigungskraft für das Bezirksamt Spandau gelegentlich auch in der Bruno-Gehrke-Halle aufräumte, in der unter anderem die Boxer des Bezirks trainieren. Anfangs hatte Druckrey noch Sorgen, dass sie sich als Frau dumme Sprüche anhören müsste. „Da war ich aber auch noch nicht so schlagfertig wie heute. Man darf in diesem Beruf nicht auf den Mund gefallen sein“, sagt sie.

Sechs Tage in der Woche ist sie auf dem Platz, auch in den Ferien. Der Arbeitstag beginnt gegen 14.30 Uhr mit einem prüfenden Rundgang über die Anlage, ob alles in Ordnung ist. Danach schließt sie die Kabinen und Toiletten auf, bevor bald schon die ersten Besucher eintrudeln. Später kümmert sich Druckrey um die Mülltonnen, jätet Unkraut oder passt auf, dass niemand mit dem Fahrrad auf den Platz fährt, damit keine Unfälle passieren. Während der Corona-Pandemie achtet sie auch darauf, dass jeder einen Mund-Nasen-Schutz trägt. Die große Mehrheit würde sich jedoch an die Regeln halten, sagt sie. Schichtende ist erst gegen 22 Uhr. Manchmal muss Druckrey auch aufs Dach klettern, wenn wieder einmal ein Ball hinaufgefliegen ist. Sie sammelt auch Fundsachen, einmal sogar eine Zahnspange, die bis heute niemand abgeholt hat. Bei kleinen Kratzern hilft sie mit einem Pflaster aus. Einmal kippte jemand bei einem Ü50-Spiel in der Halbzeit einfach um – Herzinfarkt. Doch dank des Einsatzes von ihr und dem gesamten Team überlebte er ohne bleibende Schäden und kommt mittlerweile wieder auf den Platz. Bloß Fußballspielen darf er heute nicht mehr.

Auch Druckrey kann sich nicht vorstellen, selbst dem runden Leder hinterher zu jagen, obwohl sie sowieso jeden Tag auf dem Platz ist. „Nein, das lasse ich lieber. Ich bekomme ja schon Schnappatmung, wenn ich nur einmal über laufe“, meint sie lachend. Ansonsten kann sie nur wenig aus der Fassung bringen. Nur eines kann sie gar nicht leiden: wenn jemand sie statt als Platzwartin als Platzwärtin bezeichnet: „Wir sind doch hier schließlich nicht im Knast.“

ICH  
BIN  
DEIN  
AUTO

# AUTOS FÜR DEN BERLINER SPORT

für mtl. **279 €**

IM NEUWAGEN-ABO\*



## FORD FOCUS TURNIER

1,0 L ECOBOOST MILD-HYBRID | 125 PS | ST-LINE

**\*Inklusive:** 12 Monate Vertragslaufzeit, 20.000 km Freilaufleistung, KFZ-Versicherung, KFZ-Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten, keine Anzahlung & keine Schlussrate.

Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Stand: 30.09.2020.

Partner des:



LANDES  
SPORTBUND  
BERLIN

ICH BIN DEIN AUTO - ASS Athletic Sport Sponsoring | Tel.: 0234 95128-40 | WWW.ICHBINDEINAUTO.DE

# STARTHILFE FÜR DAS LEBEN NACH DEM SPORT

Laufbahn-Berater des Olympiastützpunkts Berlin  
unterstützen Spitzenathleten bei der dualen Karriere

Das große Ziel hieß Tokio. Noch einmal wollte Wasserspringerin Maria Picker zu den Olympischen Spielen – es wäre ihre dritte Teilnahme nach 2012 und 2016 geworden. Danach wollte Maria Picker in ihr „Leben nach dem Sport“ starten und als Laufbahnberaterin am Olympiastützpunkt Berlin beginnen. Doch dann kam Corona und warf alles über den Haufen: Olympia wurde verschoben und Maria Picker klar, dass sie nicht noch ein Jahr warten konnte mit dem neuen Job. Das Karriereende stand schneller vor der Tür als erwartet. „Im ersten Moment war das nach 22 Jahren Leistungssport wirklich brutal. Aber inzwischen freue ich mich auf die neue Herausforderung“, sagt die 30-Jährige, die vielen noch unter ihrem Mädchennamen Maria Kurjo bekannt ist.

Das Beispiel zeigt, wie schnell das Leben als Leistungssportler zu Ende sein kann. Maria Picker hatte immerhin vorgesorgt. Wenn jedoch eine Verletzung die Karriere abrupt beendet, steht man als Sportler schnell vor einem Scherbenhaufen. Damit das nicht passiert, gibt es die Laufbahnberatung des Olympiastützpunkts, die den Athleten dabei hilft, sich ein zweites Standbein aufzubauen. Schließlich sollen die Sportler nicht „nur“ Weltmeister werden, sondern auch die Schule, die Ausbildung oder das Studium meistern.

Die Laufbahnberater begleiten die duale Karriere – gemeinsam mit den Eliteschulen des Sports, Ausbildungs- und Hochschulpartnern werden Trainings- und Wettkampfzeiten mit Stundenplänen und Kursen in Einklang gebracht. Darüber hinaus unterstützen sie auch bei der Suche nach Fördermöglichkeiten.

Anspruch auf eine solche Beratung haben alle Athleten, die einem Bundeskader angehören. Jeder Sportler, der neu in den Kader aufgenommen wird, bekommt in einem verpflichtenden Erstgespräch zunächst einmal alle Angebote des OSP vorgestellt, zu denen neben Physiotherapie und sportpsychologischer Betreuung eben auch die Beratung in schulischen und beruflichen Fragen gehört. Und das auch noch eine Zeitlang nach Ablauf der aktiven Karriere. „Wir lassen unsere Sportler nicht im Stich, nachdem sie so lange für Berlin und Deutschland Medaillen gewonnen haben“, sagt Cornelia Leukert. Die 66-Jährige war seit März 1993 für die Laufbahnberatung am OSP verantwortlich. Seit diesem Sommer ist Leukert offiziell im Ruhestand, bleibt aber in unterstützender Funktion für den OSP tätig. Unter anderem kümmert sie sich auch weiterhin um Online-News und die Olympiastatistik.

In ihren mehr als 27 Jahren als Laufbahnberaterin stand Cornelia Leukert über 1.000 Sportlerinnen und Sportlern helfend zur Seite. Auch Maria Picker gehörte dazu, die nun seit 1. Juni ihre Nachfolgerin ist. Leukert ist überzeugt: „Mit Maria haben wir eine hervorragende Mitarbeiterin gefunden. Dass sie früher selbst aktiv war und die Bedürfnisse von Leistungssportlern bestens kennt, ist sicher ein großer Vorteil.“

Bei der klassischen Studienberatung oder beim Jobcenter mangelt es hingegen oftmals an Kenntnis und auch Verständnis für das Leben eines Leistungssportlers, das durch den speziellen Trainingsrhythmus und die Wettkampfhöhepunkte bestimmt wird. „Die Industrie- und Handelskammer ändert für eine Welt-



Laufbahnberaterin Maria Picker hat Psychologie studiert und ihre Wahl nicht bereut.



Laufbahnberaterin Cornelia Leukert war einst selbst Leistungssportlerin in der Leichtathletik.

meisterschaft nicht ihren zentralen Prüfungstermin“, gibt Cornelia Leukert nur ein Beispiel dafür, wie Sportler bei der dualen Karriere oftmals an ihre Grenzen stoßen. Die Laufbahnberatung bemüht sich dagegen für jeden Sportler um eine individuelle Lösung. „Es ist ein sehr ganzheitlicher Ansatz. Ein guter Laufbahnberater spricht auch mit den Trainern und Lehrern und erkundet das soziale Umfeld des Sportlers“, sagt Leukert. Empathie ist dabei eine wichtige Voraussetzung. „Man sollte schon gut mit Menschen umgehen können. Und man muss den Mut haben, Sportlern auch einmal klarzumachen, dass der von ihnen gewählte Weg nicht der richtige ist.“

So hat es auch Maria Picker erlebt. Sie wollte ursprünglich Medizin studieren, doch die Laufbahnberaterin riet ihr davon ab. Seit Einführung des modularen Studiums an der Humboldt-Universität lässt sich dieses Fach kaum noch mit dem Leistungssport vereinbaren – wie übrigens auch Jura (wegen des Referendariats), fast alle sozialen Berufe (wegen des Schichtbetriebs), Jobs in der Hotellerie (wegen der Einsätze am Wochenende) oder auch Physiotherapie, weil dort Fehlzeiten limitiert sind. „Man muss das ganz realistisch einschätzen und dann eben nach Alternativen suchen, die den Interessen des Athleten entsprechen“, sagt Cornelia Leukert. Maria Picker entschied sich schließlich für Psychologie und hat ihre Wahl nicht

## „Heute gehen die meisten Athleten gut vorbereitet ins berufliche Leben.“

Cornelia Leukert

bereut. Wobei sowohl Leukert als auch sie betonen, dass die Entscheidung immer der Sportler selbst trifft. „Wir sprechen lediglich eine Handlungsempfehlung aus. Aber letztlich müssen die Athleten die duale Karriere durchziehen und sich deshalb auch zu einhundert Prozent damit identifizieren können“, so Picker.

Anders als andere haben Sportler nicht die Zeit für diverse Praktika, um auf diese Weise erst einmal herauszufinden, was ihnen liegt. Eine umfassende Beratung ist deshalb umso wichtiger. Und sie lohnt sich: Während die Abbruchquote unter allen Studierenden bei etwa einem Drittel liegt, beträgt sie bei Sportlern lediglich rund fünf bis sieben Prozent. „Das liegt zum einen sicher an der guten Vorbereitung, aber auch daran, dass Sportler beißen können, wenn eine Prüfung einmal nicht so gut gelaufen ist“, sagt Cornelia Leukert. „Wenn man Sport und Studium parallel machen will, muss man es schon richtig anpacken.“

Das ist den meisten Sportlern durchaus bewusst.“

Das Resultat: Viele von ihnen erreichen zum Teil sehr gute Abschlüsse. Entsprechend nachgefragt sind Leistungssportler auch bei den Unternehmen. „Sie wissen um die Eigenschaften von Spitzensportlern: Disziplin, Ehrgeiz, Ausdauer und Teamgeist“, so Cornelia Leukert.

Text: Philip Häfner  
Fotos: Espen Eichhöfer

# DAS GESAMTPAKET STIMMT

Vize-Europameister Moritz Wolff (20) geht beim Rudern am liebsten im Einer an seine Grenzen. Sein Trainer Adrian Bretting (32) bescheinigt ihm aber auch ein Talent für die anderen Bootsklassen.

TALENT UND TRAINER



**Moritz Wolff:**  
„Fußball spielen so viele – Rudern ist dagegen etwas Besonderes.“

• • •

**Wegen Corona sind in diesem Jahr etliche Wettkämpfe ausgefallen. Wie wichtig war es, dass wenigstens die U23-Europameisterschaften stattgefunden haben?**

**MORITZ WOLFF** Als es im Frühjahr mit Corona so richtig los ging und die meisten Wettkämpfe abgesagt wurden, hatte ich innerlich schon damit abgeschlossen, dass ich in diesem Jahr noch einmal antreten kann. Die Nachricht, dass die U23-EM doch stattfindet, hat mir im Training neue Motivation gegeben. Es hat auch geholfen, dass wir im Training einiges verändert haben, anstatt immer bloß auf dem Ergometer zu sitzen. Ich bin viel aufs Fahrrad gestiegen und konnte dadurch neue Reize setzen.

**Bei der U23 gab es Silber im Einer. Im vergangenen Jahr hattest du bei der U23-WM noch Silber im Doppelvierer gewonnen. Welches Boot liegt dir mehr?**

Ich fahre lieber den Einer, weil ich dort selbst für mein eigenes Schicksal verantwortlich bin. Nur im Einer kann man sich komplett „abschießen“, also so richtig an seine Grenzen gehen. Im Mannschaftsboot muss man sich immer an seine Mitstreiter anpassen. Wenn man zu viel zieht, passt das sonst vielleicht mit dem Rhythmus nicht mehr.

**Bevor du zum Rudern gekommen bist, hast du neun Jahre Fußball gespielt. Hast du den Wechsel jemals bereut?**

Nein. Natürlich verdient man als Fußballer mehr Geld. Aber Fußball spielen so viele – Rudern ist dagegen etwas Besonderes. Ich liebe es, Rennen zu fahren und dabei Mann gegen Mann gegen meine Konkurrenten anzutreten.

**Worin liegt Moritz' größte Stärke als Ruderer?**

**ADRIAN BRETTING** Er hat ein gutes Bootsgefühl und ist deshalb in allen Bootsklassen einsetzbar. Dabei ist er für einen Ruderer auf dem Niveau eigentlich zu klein, kompensiert das aber mit seiner Armspannweite. Außerdem hat er gute ruderische Fähigkeiten und ist sehr leistungsfähig. Bei ihm stimmt einfach das Gesamtpaket. Er bringt alles mit, um auch im Seniorenbereich in die Weltspitze zu kommen.

**Früher war er vor wichtigen Wettkämpfen oft sehr nervös. Hat sich das nach all den Erfolgen, die er bereits gefeiert hat, inzwischen gelegt?**

Das ist immer noch so. Ich finde das nicht schlimm. Das zeugt von Respekt gegenüber der Konkurrenz. Die Aufregung sorgt auch dafür, dass er sich auf jeden Wettkampf perfekt vorbereitet und nicht etwa zu selbstsicher wird. Er hat in den vergangenen Jahren gelernt, seine Nervosität für sich zu nutzen.

**Beim Training hört Moritz gern Techno oder Heavy Metal, um sich zu motivieren, und das möglichst laut. Entspricht das auch Ihrem Musikgeschmack?**

Überhaupt nicht. Aber ich kann verstehen, dass er das braucht. Gerade die Einheiten am Ergometer sind ansonsten eher monoton. Wir haben deshalb einen fairen Kompromiss gefunden: Wenn ich dabei bin, drehe ich die Lautstärke erst einmal herunter. Zum Glück muss ich beim Ergometer nicht jeden Schlag kommentieren und kann im Zweifel auch einfach rausgehen.

Die Fragen stellte Philip Häfner.

**Adrian Bretting**  
ist erfolgreicher  
Trainer beim  
Berliner  
Ruder-Club

• • •



**Welche Eigenschaften schätzt ihr aneinander am meisten?**

**MORITZ WOLFF:** Adrian setzt sich für jeden Athleten in seiner Trainingsgruppe zu 100 Prozent ein. Er lässt niemanden im Stich, egal ob bei Problemen in der Schule oder mit dem Verband, sondern stellt sich schützend vor einen. Das macht in der Form nicht jeder.

**ADRIAN BRETTING:** Seine Zuverlässigkeit. Er tut alles, um sein Ziel zu erreichen.

Die Aktion „Nachwuchssportler des Monats“ wird unterstützt von:





# Berlin ist, wenn die ersten News des Tages Chefsache sind.

Mit dem Newsletter MORGENPOST VON CHRISTINE RICHTER starten Sie gut informiert in den Tag.



Jetzt  
kostenlos  
registrieren!

Anmelden unter:  
[morgenpost.de/morgenpost](https://morgenpost.de/morgenpost)

Berliner  Morgenpost

DAS IST BERLIN

# LSB stellt vor: Kinderschutzsiegel



Steffen Sambill, Thomas Härtel, Kirsten Ulrich und Lutz Munack (v.l.) stellen das LSB-Kinderschutzsiegel vor.

## KINDERSCHUTZ IN SPORTVEREINEN STÄRKEN UND VERTRAUEN SCHAFFEN

Der Landessportbund Berlin hat ein Kinderschutzsiegel entwickelt und bei einer Pressekonferenz vorgestellt. Damit erweitert er sein Engagement im Kinderschutz im Sport. Das Siegel wird vergeben, wenn sechs spezifische Vergabekriterien erfüllt und überprüft wurden.

**Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin:** „Wir bieten unseren Verbänden und Vereinen seit mehreren Jahren präventive Maßnahmen, Schulungen und Beratungen an. Nun haben wir ein Kinderschutzsiegel entwickelt. Wir wollen für mehr Transparenz für Eltern, Mitglieder und die Öffentlichkeit sorgen.“

**Steffen Sambill, Vorstandsvorsitzender der Sportjugend im Landessportbund Berlin:** „Die Kriterien des Kinderschutzsiegels sind an das Stufenmodell der Deutschen Sportjugend (dsj) angelehnt. Zukünftig wollen wir die Peer-to-peer-Komponente noch stärker berücksichtigen, weil Kinder eher Gleichaltrigen vertrauen und sich ihnen anvertrauen.“

**Lutz Munack, Geschäftsführer Nachwuchs- und Amateurfußball beim 1. FC Union:** „Auch die Proficlubs sind im Kinderschutz aktiv. Wir bei Union schulen unsere Trainer und Übungsleiter sowie Vereinsverantwortlichen zum Thema Kinderschutz und Prävention sexualisierter Gewalt. Wir haben ein Schutzkonzept für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.“

**Kirsten Ulrich, Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung im Landessportbund Berlin:** „Mit dem Siegel setzen wir Standards im Sport für den Kinderschutz. Durch die Siegel-Zertifizierung ermöglichen wir Verbänden und Vereinen, ihre Haltung zum Kinderschutz in der Öffentlichkeit zu platzieren und sich sichtbar zu positionieren.“

**Meral Molkenhain, Kinderschutzbeauftragte des Landessportbunds Berlin,** stellte die sechs Kriterien, die zur Beantragung des Siegels erforderlich sind, vor:

1. Angaben der/des Kinderschutzbeauftragten
2. Unterzeichnung der Kinderschutzklärung und des Ehrenkodexes durch den Verband/Verein
3. Regelmäßige Überprüfung der erweiterten Führungszeugnisse für alle mit Kindern und Jugendlichen arbeitenden Personen
4. Verankerung der Prävention jeglicher seelischer, verbaler, körperlicher und sexualisierter Gewalt in der Verbands-/Vereinsatzung
5. Regelmäßige und verbindliche Schulungen und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz und Prävention
6. Umsetzung der Eckpunkte des Landessportbunds Berlin für ein Schutzkonzept.

Zum Kinderschutzsiegel hat der Landessportbund auch ein Handbuch vorgelegt. Kinderschutz wurde in der Ausbildungsordnung des Landessportbunds festgeschrieben.

[www.lsb-berlin.de/angebote/praevention-sexualisierter-gewalt-und-kinderschutz](http://www.lsb-berlin.de/angebote/praevention-sexualisierter-gewalt-und-kinderschutz)



## „Wir arbeiten eng mit Fachberatungsstellen zusammen“

Interview mit Meral Molkenthin, LSB-Kinderschutzbeauftragte

### Worum geht es, wenn sich Betroffene bei Ihnen melden?

Überwiegend werden Situationen geschildert, in denen ich um eine fachliche Einschätzung beziehungsweise Stellungnahme gebeten werde. In deutlich selteneren Fällen geht es darum, ob einem Menschen unter Verdacht eine Lizenz entzogen werden kann oder dass dieser nicht mehr am Trainings- und Wettkampfbetrieb teilnehmen soll.

### Wer meldet sich bei Ihnen?

Bei uns melden sich Eltern betroffener Kinder oder Jugendlicher, Verantwortliche aus Vereinen oder Verbänden, Sportler/-innen, das Jugendamt, die Fachberatungsstellen, das LKA etc. Der Landessportbund muss differenzieren zwischen externen und internen Meldungen. Meldungen, die den Verein oder Verband betreffen, sind externe, das bedeutet, dass wir lediglich Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise aussprechen können. Verbände und besonders Vereine agieren autonom. Sie entscheiden, welche Trainer/-in sie einstellen, welche Schwerpunkte sie in ihrer Ausrichtung setzen oder wie sie bei einer Kinderschutzmeldung weiter vorgehen. Nur der Verein kann die/den Trainer/-in von ihrer/seiner Tätigkeit entbinden, Hausverbote aussprechen oder als Mitglied ausschließen, beispielsweise wegen vereinschädigenden Verhaltens.

### Was kann man sich unter einer Kinderschutz-Meldung beim Landessportbund vorstellen?

Die Täter stammen meist aus dem unmittelbaren sozialen Umfeld. Häufig betrifft es die eigene Familie, den Bekann-

tenkreis, aber auch den Sportverein. Mir wird berichtet von schreienden Trainern, alkoholisierten Eltern, erpressten Nacktfotos aber auch von schweren sexuellen Übergriffen.

### Wie gehen Sie bei einer Meldung vor?

Wir arbeiten eng mit den Fachberatungsstellen zusammen. Besonders in Fällen von sexualisierter Gewalt raten wir, mit diesen Stellen in Kontakt zu treten. Beim Landessportbund Berlin greift bei der Meldung eines Kinderschutzfalls eine allgemeine Verfahrensweise. Das bedeutet, ich beginne damit, die passenden Ansprechpersonen zu kontaktieren. Mein Gegenüber ist idealerweise der/die Kinderschutzbeauftragte des Verbands oder Vereins. Wenn dies nicht der Fall ist, frage ich nach einer/einem Ansprechpartner/-in – häufig ist das der Vorstand oder der/die Präsident/-in. Wir besprechen den Fall und die weitere Vorgehensweise und bleiben im Kontakt. Es ist die Verantwortung und Aufgabe der/des Betrauten, aufgrund dieser Informationslage zu handeln. Mit Meldung eines Falls stehe ich zudem im engen Kontakt mit der Vertrauensperson und informiere sie über die nächsten Schritte. Manchmal ist es notwendig, eine Stellungnahme des Verbands oder Vereins zu erfragen. Es kann aber auch vorkommen, dass wir Informationen über polizeiliche Ermittlungen erhalten. Zeitgleich habe ich einen fachlichen Austausch nach dem Vier-Augen-Prinzip und informiere die Beteiligten über weitere Maßnahmen.



### LSB-Veranstaltungen als PRÄVENTIONSMASSNAHMEN

- » **Regionalkonferenzen** in Kooperation mit LSB Brandenburg
- » **Netzwerktreffen** für Kinderschutzbeauftragte der Vereine/Verbände
- » **Runder Tisch „Kinderschutz und Prävention sexualisierter Gewalt“**, der auch Erwachsene im Blick hat und an Schulungsmaßnahmen arbeitet. Vertreten sind: Senats-sportverwaltung, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Landeskriminalamt, Fachberatungsstellen wie Berliner Jungs e.V. und Kind im Zentrum, Jugendamt Mitte, Charité, Kinderschutzbeauftragte der Verbände (z. B. Fußball, Turnen, Schwimmen, Behinderten- und Rehasport, Segeln, Karate, Tanzen), Lesben- und Schwulenverband, Olympiastützpunkt OSP.
- » **Fortbildungen/Schulungen**
- » **Informationsveranstaltungen**

#### ● Spezialist für Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Mitgliederversammlung
- Beschlussanfechtung
- Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung
- Finanzen • Sportrecht
- Strafrecht

#### ● Fachanwalt für IT-Recht

- u.a. • Datenschutz im Verein
- IT-Verträge • Telefonverträge
- Domainrecht • Urheberrecht
- Internetstrafrecht

**KANZLEI KOHLMEIER**  
FACHANWALT · MEDIATOR

RECHTSANWALT  
FACHANWALT FÜR IT-RECHT

Friedrichstraße 61  
10117 Berlin

TEL 030. 2260 5000  
kontakt@kanzlei-kohlmeier.de

[WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE](http://WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE)  
[WWW.VEREINSJURIST.DE](http://WWW.VEREINSJURIST.DE)



## VOR 30 JAHREN

**Der Staatsakt in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober 1990**

Es war ein bewegender Moment in ihrem Leben, vor Millionen von Fernsehzuschauern in aller Welt und Hunderttausenden auf dem „Platz der Republik“ in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober 1990 die Bundesflagge vor dem Reichstagsgebäude aufzuziehen. 14 junge Sportlerinnen und Sportler aus dem ehemaligen West- und Ostteil Berlins waren für dieses historische Ereignis von der Sportjugend ausgewählt worden. Zehn Jahre später trafen sie sich auf Einladung des Magazins „Focus“ noch einmal für eine Fotostory in Berlin. Titel der siebenseitigen Reportage: „Die Hoffnungsträger“. Die jungen Erwachsenen berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen im wiedervereinten Deutschland und ließen die Tage um den 3. Oktober noch einmal Revue passieren. Viele lebten noch im Umfeld von Berlin, einige hatten Familien gegründet, arbeiteten als Ärzte, Bankberater, Angestellte und Selbstständige. Mehrere sind heute in Ehrenämtern des Sports zu finden.

Die Anfrage des Bundesinnenministeriums nach jeweils sieben männlichen und weiblichen Jugendlichen aus Ost und West kam 14 Tage vor dem ersten

Staatsakt der vereinten Bundesrepublik. Wir sagten zu. Wolfgang Elbing und Kerstin Steinmetz gingen sofort an die Auswahl. Die Jugendlichen kamen aus dem Veranstaltungsdienst und Betreuungsteam der Sportjugend sowie der sich gerade zur „Abteilung Sportschau“ des TSC Berlin umorganisierenden früheren DTSB-Sportwerbegruppe. Vertreten waren die Sportarten Tanzen, Turnen, Fechten, Sportakrobatik, Mädchenfußball, Volleyball und Kunstradfahren. Zwei Tischtennispieler mussten ersetzt werden, weil ihr Trainer vom SV Bau-Union die Teilnahme an einer ‚politischen‘ Veranstaltung verbot. Ein Vater meldete seine Tochter telefonisch ab, „weil sie nicht für diesen Staat die Fahne“ aufziehen sollte“. Große Enttäuschung bei ihren Sportfreunden.

Jugendsekretär Wolfgang Elbing hielt den Kontakt zur Arbeitsgruppe Staatsakt im Berliner Bundeshaus, Monika Wegener, Leiterin des Jugendsekretariats, kümmerte sich um die Termine und die Einkleidung der Jugendlichen bei C&A in der Wilmersdorfer Straße. Blazer in Lila, Hemden und Blusen in Weiß, schwarze Hosen bzw. Röcke. Es gab nur wenige Proben auf den Stufen des Reichstagsgebäudes, immerhin hatte die 60 Quadratmeter große Bundesfahne die Größe einer Wohnung

und durfte sich „im Ernstfall“ nicht um den Fahnenmast wickeln.

Kurz vor Mitternacht verabschiedete Bundespräsident Richard von Weizsäcker das aufgeregte Flaggenteam mit einem beruhigenden Klaps auf den Rücken und den Worten „Ihr macht das schon“. Unter dem aus Schöneberg übertragenen Geläut der Freiheitsglocke wurde die Fahne vor dem Reichstag wenige Minuten vor Mitternacht aufgezogen. Ein Spickzettel trug den Text der Nationalhymne. Ein Rieseneuwerk folgte. Danach traf man sich zum Empfang im Reichstagsgebäude, ein Foto mit Thomas Gottschalk erinnert daran. Am nächsten Tag war das Team Gast des Festaktes in der Philharmonie. Am 20. Dezember, vor dem Zusammentreten des ersten gesamtdeutschen Bundestages, waren die Jugendlichen noch einmal gefragt. Beim Aufzug der „Fahne der Einheit“ am inzwischen errichteten, nachts von vier Schweinwerfern beleuchteten stählernen Fahnenmast auf dem großen bronzenen Sockel mit dem Datum des 3. Oktober 1990. Heute ein nationales Denkmal, für die Beteiligten, ihre Kinder und Enkel ein bewegendes und unvergessenes Erlebnis.

*Text: Manfred Nippe*

*Foto: picture alliance/Anja Niedringhaus/EPA*



# „All inclusive“ beim Berliner Fechterbund

Rollstuhlsport in einer Kampfsportart –  
Landessportbund ist einer von 18 Projektpartnern

Einmal im Monat wird beim Fechtzentrum Berlin in Marzahn die vereinsinterne Rangliste ausgefochten. Das Besondere daran: Rollstuhlfechter und „Fußfechter“ treten gegeneinander an – für den direkten Vergleich setzen sich die nichtbehinderten Fechter einfach ebenfalls in einen Rollstuhl. Das ist durchaus eine Herausforderung, wie Sven Jonas erklärt, Fachbereichsleiter für Rollstuhlfechten beim Deutschen Rollstuhl-Sportverband (DRS) und selbst aktiver Fechter: „Rollstuhlfechten geht wegen des geringeren Abstands der beiden Kämpfer zueinander sehr viel schneller, so dass auch die Fußfechter davon noch etwas lernen können“, sagt er.

Bislang bieten erst zwei Vereine in der Stadt Rollstuhlfechten an. Der Berliner Fechterbund (BFB) hat sich jedoch auf die Fahnen geschrieben, das Thema Inklusion im Fechtsport noch stärker voranzutreiben. Bereits 2018 installierte der BFB als erster deutscher Landesfachverband die Präsidiumsposition eines ehrenamtlichen Beauftragten für Gleichstellung und Inklusion. Aktuell arbeitet der Verband am Konzept „Fechten inklusiv“, das die Voraussetzungen für inklusives Fechten analysiert und später als Blaupause für dessen Umsetzung in den 15 Berliner Fechtvereinen dienen soll. „Damit sind wir ein Vorreiter, nicht nur in unserer Sportart, sondern auch darüber hinaus“, sagt BFB-Präsident Mario Freund. Das Projekt wird mit 47.500 Euro von der Aktion Mensch gefördert und mit weiteren 2.500 Euro von der Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin unterstützt. Es ermöglicht den Erfahrungsaustausch, bahnt Kooperationen an und baut ein Netzwerk für inklusiven Fechtsport auf, um

die Zusammenarbeit dauerhaft zu verstetigen.

Auch der Landessportbund Berlin (LSB) ist als einer von insgesamt 18 Projektpartnern an dem Vorhaben beteiligt. Anke Nöcker, Abteilungsleiterin Sportentwicklung, lobt den Fechterbund: „Wenn alle Verbände so aufgestellt wären, wäre mir um die Inklusion im Berliner Sport nicht bange.“ Der LSB, neben vielen anderen Initiativen im Bereich Inklusion, unterstützt Vereine und Verbände bei dessen Umsetzung. „Die Zahl der Menschen mit Einschränkungen wird weiter wachsen. Der organisierte Sport kann es sich nicht leisten, das Know-How und das Engagement dieser Menschen vor der Tür stehen zu lassen“, so Anke Nöcker.

Dabei geht es beim Fechten nicht nur um das Rollstuhlfechten, sondern auch um Angebote für Gehörlose und Sehbehinderte sowie um den Reha-Sport. Auch dort gibt es in den Vereinen bereits erste Entwicklungen: So hat etwa der Fecht-Club Grunewald seit 2019 eine Gruppe von Parkinson-Erkrankten in den Trainingsbetrieb integriert.

„Inklusion ist ein großes gesellschaftliches Thema, das im Sport seinen Ausdruck findet“, sagt Karsten Häschel, der Inklusionsbeauftragte des Berliner Fechterbunds. Zwar sorgt die Umsetzung auch für zusätzliche Kosten, weil beispielsweise neues technisches Equipment angeschafft oder die Sportstätte barrierefrei gestaltet werden muss. Doch letztlich würden die Vereine davon profitieren: durch die Gewinnung neuer Mitglieder, innovative Trainingsmethoden, neue Refinanzierungs- und Fördermöglichkeiten.

Text: Philip Häfner

## VEREINSENTWICKLUNGS-PROGRAMM – JETZT NEU!



Die Turngemeinde in Berlin 1848 konnte mit Hilfe des Vereinsentwicklungsprogramms im vergangenen Jahr ihr Angebot im Fechten ausweiten und neue Trainingsmöglichkeiten für Kreuzberger Kinder anbieten

Der LSB fördert mit dem Vereinsentwicklungsprogramm Projekte und Angebote in Sportvereinen und Verbänden. Ab 2021 ist das Programm noch strukturierter und zukunftsweisender – mit den beiden Fördermodellen „Maßnahmenförderung“ und „Projektförderung“. Je nach Ziel, Zweck und Nachhaltigkeit des Vorhabens werden einmalige Fördersummen in Form von Festbeträgen als auch Fehlbedarfsfinanzierungen gewährt.

Detaillierte Infos: [bit.ly/VEP2021](https://bit.ly/VEP2021)

## SYMPOSIUM DIGITALISIERUNG

Der LSB lädt am 28. November 2020 zum Symposium „Sport. Verein. Zukunft: Digitalisierung“ ein. Sportverein(t) Zukunft – Vision oder Realität? Auch Sportvereine und -fachverbände stehen vor stetig neuen Herausforderungen und Veränderungen. Veränderungen, die es gemeinsam kennenzulernen und anzunehmen sowie bedürfnisgerecht zu bewältigen gilt.

Info: [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de)



## Monate, die den Sport veränderten: Chronologie der Pandemie



Wir haben in den jüngsten Ausgaben von SPORT IN BERLIN jeweils eine ausführliche Chronik der Pandemie veröffentlicht. Unser Autor Manfred Nippe hat aufgeschrieben, wie die Coronakrise Monat für Monat den Berliner Sport getroffen und verändert hat. Aus Platzgründen konnten wir jeweils nur Kurzfassungen seiner detaillierten Beiträge veröffentlichen. Die sehr lesenswerten Langfassungen stehen aber auf der LSB-Homepage. Dort veröffentlichen wir auch die aktuelle Fassung der Chronologie:

[www.lsb-berlin.net/aktuelles/coronavirus-lage/chronik-der-pandemie](http://www.lsb-berlin.net/aktuelles/coronavirus-lage/chronik-der-pandemie)

## Das Titelthema der nächsten Ausgabe von SPORT IN BERLIN ist „Ehrenamt“.

Wir beantworten Fragen wie diese:



Heide Meyer,  
ehemalige Vorsitzende  
des Ruder-Club Tegelort

**„Wie schaffen wir es, die Entscheidungspositionen für Frauen attraktiv zu machen oder wie schaffen wir es, Frauen für die Verantwortung der Vorstandsarbeit zu begeistern?“**



My Phan,  
Berliner Europameisterin  
im Wasserspringen 2016

**„Die Arbeitswelt wird immer mobiler und flexibler. Was bedeutet das fürs Ehrenamt?“**



Shari Dittrich,  
Vorstandsmitglied der  
Sportjugend Berlin

**„Freiwillige verdienen Anerkennung. Wie kann tolles Engagement gewürdigt werden?“**

## Impressum

SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan  
des Landessportbunds BERLIN  
Friedhard Teuffel (verantwortlich)  
[www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de)  
[www.facebook.com/LandessportbundBerlin](https://www.facebook.com/LandessportbundBerlin)  
Twitter: @LSBBerlin

Redaktion:  
Angela Baufeld (verantwortlich)  
Franziska Staupendahl  
Oliver Weiß

Redaktionsadresse:  
SPORT IN BERLIN, Jesse-Owens-Allee 2,  
14053 Berlin (Postanschrift:  
Brieffach 1680, 14006 Berlin)  
Fon (030) 30 002 109  
E-Mail: [sib@lsb-berlin.de](mailto:sib@lsb-berlin.de)

Druck:  
Oktoberdruck GmbH  
Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin,  
[www.oktoberdruck.de](http://www.oktoberdruck.de)

Anzeigen:  
Top Sportmarketing Berlin GmbH,  
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,  
Fon. (030) 30 11 186-0,


Relaunch-Konzept: ZIEGLER.

Layout/Satz: [www.designhaus-berlin.de](http://www.designhaus-berlin.de)

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr.  
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag  
enthalten.  
Nächster Redaktionsschluss: 27.11.2020



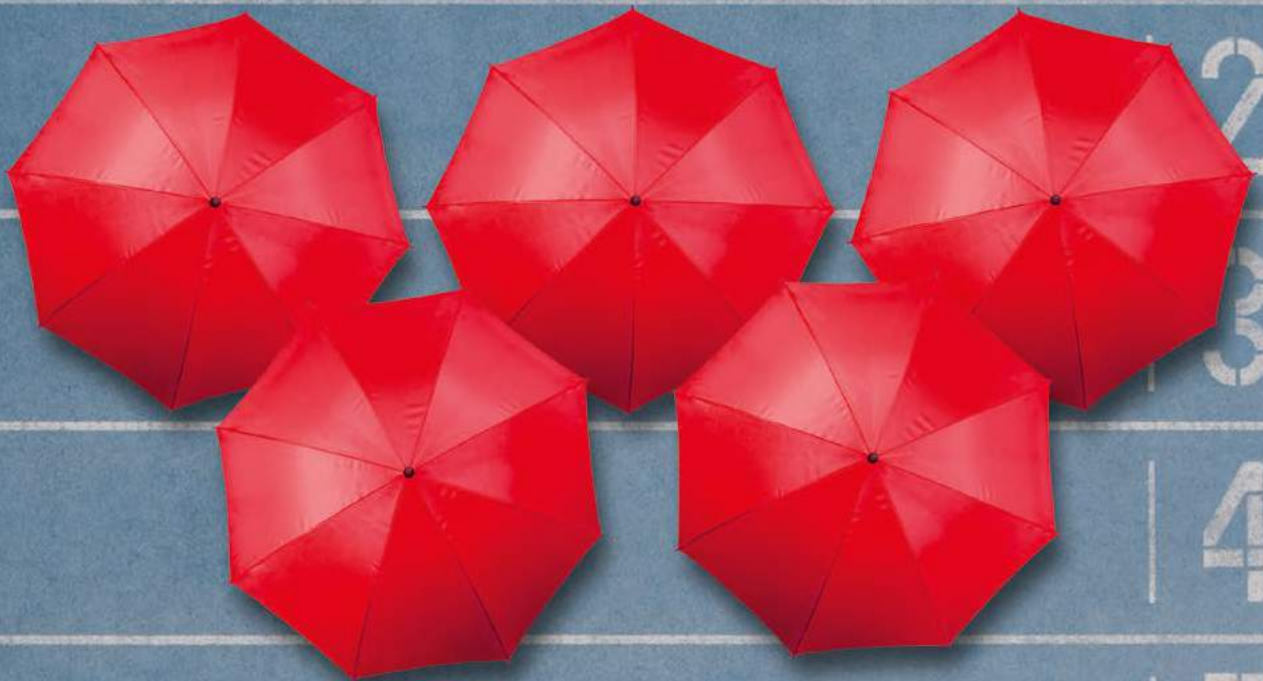
Das Papier ist mit dem Blauen Engel zertifiziert

An aerial photograph of a swimmer in a pool, viewed from above. The swimmer is wearing a purple swimsuit and a tan swim cap, moving from the top left towards the center. The water is a vibrant blue, and the swimmer's path is marked by a dark, turbulent wake. The overall scene is bright and dynamic, capturing the motion of swimming.

DIE BERLIN BEWEGUNG:  
**MIT ABSTAND  
ERFOLG-  
REICHER  
TRAINIEREN.**



**DANKE  
FÜR EUER  
VERSTÄNDNIS!**



# Unser Schutzschild für Ihre sportlichen Erfolge

Wir sind da, wo Sie sich zu Hause fühlen. Und überall dort am Start, wo Berliner und Brandenburger sportlich unterwegs sind. Denn beruhigender Schutz ist Gold wert. Seit 300 Jahren. Und in Zukunft.



**FEUERSOZIETÄT**  
BERLIN BRANDENBURG

VERSICHERUNGEN SEIT 1718